

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pf. frei ins Haus gebracht, durch die Post
bezogen vierteljährlich 1.50, halbjährlich 3.00, jährlich 5.50.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends,
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14spaltige Zeitspalte ober deren Raum 10 Pf. für aus-
wärtige 15 Pf. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Reklame: Zeitspalte 50 Pf., für auswärts 60 Pf. Zeitspalt-
gebühren pro Tausend 100 Pf.
Telephon-Anschluß Nr. 199.

General Anzeiger

mit Beilage

Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Drei wöchentliche Beilagen:
Wiesbadener Unterhaltungs-Blatt. — Der Landwirth. — Der Humorist.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Rotationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Nr. 295.

Mittwoch, den 19. Dezember 1900.

XV. Jahrgang.

Wo soll der Commis Recht suchen?

Schon seit Jahren ist es das lebhafteste Bestreben der Handlungsgehilfsenschaft, eine möglichst schnelle, billige Rechtsprechung für die kaufmännischen Angestellten zu schaffen. Für die gewerblichen Arbeiter bestehen seit dem 1. Januar 1891 für Streitigkeiten aus dem Arbeitsvertrag die Gewerbegerichte, bei denen unter Vorsitz eines Juristen von Arbeitgeber- und Arbeitnehmervertretern Recht gesprochen wird. Dagegen muß von den kaufmännischen Angestellten nach wie vor bei der gewöhnlichen Klage der Weg ans Amtsgericht, oder bei größeren Forderungen ans Landgericht beschritten werden. Diese Schwierigkeit der Rechtsprechung lastet außerordentlich auf den Commis. Denn die meisten von ihnen befinden sich in genau derselben Lage wie die gewerblichen und industriellen Arbeiter. Der Durchschnitt von ihnen verdient nur soviel, wie er notwendig zum Lebensunterhalt braucht, und daher befinden sie sich wegen der Schwierigkeit des Rechtsverfahrens bei Streitigkeiten mit den Arbeitgebern diesen gegenüber im Nachtheil. Zwei Mängel der ordentlichen Rechtsprechung sind es namentlich, die eine erfolgreiche Durchführung der Klage der Handlungsgehilfen erschweren oder gar unmöglich machen. Einmal die hohen Kosten, die noch durch die notwendige Bezahlung eines Rechtsanwaltes erhöht werden, dann aber auch die Langsamkeit des Verfahrens, welche namentlich bei Gehaltsstreitigkeiten den Commis insofern wirtschaftlich wesentlich schädigt, als er, der wirtschaftlich Schwache, oft gezwungen sein wird, Schulden zu machen, bis er endlich nach langem Verfahren, womöglich in zwei Instanzen, die kleine ihm zustehende Summe zugesprochen erhält.

Dah hier dringend ein Wandel noththut, ist nun nachgedacht zur allgemeinen Meinung geworden. Man ist auch darüber einig, daß nur auf dem Wege einer besonderen Rechtsprechung hier Remedeur geschaffen wird. Aber über den Weg hierzu besteht noch Streit. In der diesmaligen Reichstagssession liegen zwei Anträge vor, die sich mit dieser außerordentlich wichtigen Frage beschäftigen. Der erste ist von dem national-liberalen Abgeordneten Bassermann eingebracht. Er will besondere kaufmännische Schiedsgerichte schaffen, bei denen als Richter Erwählte der Chefs und der Handlungsgehilfsenschaft in gleichen Theilen fungieren sollen. Diese kaufmännischen Schiedsgerichte sollen an die Amtsgerichte angegliedert werden. Demgegenüber steht der Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, der sich zwar nicht direkt mit den Fragen der kaufmännischen Arbeitsvertrags-Rechtsprechung beschäftigt, sondern der eine allgemeine Ergänzung über Abänderungen des Gesetzes über die Gewerbegerichte vom 29. Juli 1890 zum Gegenstand hat. Während dieses Gesetz bisher im § 2 die persönliche Zuständigkeit der Gewerbegerichte nur auf die rein gewerblichen Arbeiter, die der Titel 7 der Gewerbeordnung umfaßt, beschränkt, will der sozialdemokratische Antrag diesen § 2 so erweitern, daß als Arbeiter im Sinne dieses Gesetzes auch alle im Bergbau, in der Land-, Forstwirtschaft, im Handel und Verkehr oder als Gefinde beschäftigten Personen zu gelten ha-

ben. Im Gegensatz zu dem national-liberalen Antrag will also die Sozialdemokratie keine besonderen Schiedsgerichte, sondern eine Erweiterung der Kompetenz der Gewerbegerichte.

Diese Forderung stimmt überein mit der von den meisten Handlungsgehilfsen-Vereinen erhobenen Forderung, und, soweit wir es im Augenblick übersehen, findet sie den Beifall auch aller namhaften bürgerlichen Sozialpolitiker. In den letzten Tagen noch ist der auf diesem Gebiet außerordentlich bewanderte Privatdozent Dr. Jastrow sehr warm für sie eingetreten.

Auch uns scheint diese Forderung nicht nur berechtigt, sondern sie weist den einzig gangbaren Weg zur definitiven Lösung des lange umkämpften Problems. Der Ruf nach besonderen kaufmännischen Schiedsgerichten ist wohl weniger aus sachlichen Erwägungen, als aus gewissen persönlichen Vorurtheilen heraus entstanden. In den Reihen der Chefs hat die ganz unbegründete Klage über Voreingenommenheit der Gewerbegerichte zu Gunsten der Arbeiter, welche von Seiten der gewerblichen Unternehmer vielfach erhoben wird, Widerhall gefunden. Auf Seiten der wenigen kaufmännischen Angestellten, die sich noch dagegen sträuben, der Gewerbegerichtsbarkeit unterworfen zu werden, ist dafür ein gewisser, immer noch nicht völlig ausgerotteter Dünkel maßgebend gewesen, wonach der kaufmännische Angestellte etwas Besseres ist, als der industrielle Arbeiter oder der gewerbliche Betriebsführer. In Bezug auf die Art des Vertragsverhältnisses, die doch allein maßgebend sein kann, besteht ein solcher Unterschied jedenfalls nicht. Die soziale Lage des kaufmännischen Angestellten ist mindestens ebenso schlecht, als die des Arbeiters, namentlich in Rücksicht auf die ihm vielfach obliegenden Repräsentationspflichten und die Abhängigkeit von seinem Chef in petunärer Beziehung ist dementsprechend oft auch viel größer.

Aber abgesehen davon ergeben sich für die Angliederung besonderer Schiedsgerichte an das ordentliche Rechtswesen außerordentlich viel materielle Schwierigkeiten. Aus der Statistik der bei den Amtsgerichten erledigten Rechtsfälle geht klar hervor, daß schon jetzt in Folge der beträchtlichen Ueberlastung unserer Gerichtsbehörden nur eine recht langsame Erledigung der Rechtsgeschäfte möglich ist. Es müßte also mit einer Neuschaffung besonderer Schiedsgerichte unbedingt eine Vertiefung der Amtsgerichtsbezirke Hand in Hand gehen. Die Vermehrung der Amtsgerichte würde aber viel, viel theurer zu stehen kommen, als eine eventuelle Vermehrung der Kammer bei den Gewerbegerichten. Doch abgesehen davon ist immerhin auch in Betracht zu ziehen, daß die Amtsrichter, unbeschadet ihrer sonstigen Thätigkeit, in den meisten Fällen kaum diejenige Gewandtheit besitzen, über die der Gewerberichter in Folge seiner Ausbildung in der Praxis verfügt. Die Schablone, über welche im Interesse einer geregelten Amtsführung das ordentliche Gericht nun einmal nicht hinausgehen kann, paßt ganz und gar nicht für das Verfahren, welches in gewerblichen Streitigkeiten nöthig ist.

Es ist auch sonst gar nicht zu ersehen, welcher vernünftiger Grund gegen die Rechtsprechung des Gewerbegerichtes über den kaufmännischen Gewerbebetrieb ins Feld zu führen ist. Die Ge-

werbeurtheile haben sich nach Urtheil aller Sachkenner so vorzüglich bewährt, sie laufen in Bezug auf Billigkeit des Verfahrens so sehr den Amtsgerichten den Rang ab, daß wir im Interesse der kaufmännischen Angestellten die Erweiterung der Kompetenz der Gewerbegerichte auf kaufmännische Vertragsstreitigkeiten mit allen Kräften erkämpfen zu müssen glauben. Wir meinen aber, daß mit dieser Neuerung auch die Chefs vollkommen einverstanden sein können, denn da man nicht annehmen kann, daß bei ihnen die Absicht vorliegt, die Prozesse zu verschleppen, so sollte man meinen, daß auch ihnen nur daran liegen kann, gerade die kleinen Gehaltsstreitigkeiten möglichst schnell und billig zu erledigen.

Die Strandung des Schulschiffes „Gneisenau“.

* Berlin, 17. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Ein furchtbares Unglück hat unsere Marine ereilt. Vor Malaga ist am Sonntag Vormittag das Schulschiff „Gneisenau“ gestrandet. Ein Theil der Besatzung hat ihr Grab in den Fluthen gefunden, obwohl ihre Rettung aufopfernd versucht wurde. In tiefer Trauer beklagt Deutschland den Verlust dieser wackeren Seeleute, die in treuer Pflichterfüllung den Tod erlitten, und es ist ein tragisches Zusammentreffen, daß etwa um dieselbe Stunde, wo die deutsche Reichshauptstadt sich anschickte, der Marine mit dem Empfang der aus China heimkehrenden Mannschaften einen besonderen Ehrentag zu bereiten, ihre Kameraden von Sr. Maj. Schiff „Gneisenau“ mit den Wellen des Mittelmeeres um ihr Leben rangen. Für manche Familie im Deutschen Reich wird nun statt der Freude des nahen Weihnachtsfestes tiefes Leid eintreten.“

* Berlin, 18. Dez. Die Trauerkunde von dem Untergange des Schulschiffes „Gneisenau“ verbreitete sich gestern Morgen wie ein Lauffeuer durch die ganze Stadt. Ihre Wirkung war um so tiefer, als sie dem glänzenden Einzuge der aus China kommenden Marinemannschaften unmittelbar folgte. Das Admiralgelände und das Reichsmarineamt wurden alsdann von in Berlin lebenden Angehörigen des Schiffes eingenommen. Jeder fürchtete für die ihm Nahestehenden das Schlimmste und schon die Ungewißheit führte zu ergreifenden Szenen. Kurz nach 9 Uhr lief ein Telegramm mit der Kunde ein, daß der größte Theil der Besatzung gerettet und die Bergung noch im Gange sei. Das Telegramm ist unterzeichnet von dem ältesten Schiffsoffizier Kapitänleutnant Werner. Der Vorsteher des Nachrichten-Bureaus des Reichsmarineamtes ertheilte den angstvoll Harrenden Auskunft, so weit es ihm möglich war. Es wurde auch sofort telegraphisch Auftrag gegeben, so schnell wie möglich genaue Nachrichten über die Verlustliste hierher gelangen zu lassen.

* Berlin, 18. Dez. Nach den hierher gelangten Meldungen wird die Zahl der bei dem Untergange des Schulschiffes „Gneisenau“ Ertrunkenen auf 70 geschätzt, darunter 12 Spanier. Unter den Verletzten befindet sich der Marinepater



Kunst und Wissenschaft.

Königliche Schauspiele.

Montag, den 17. Dezember 1900. Drittes Symphonie-Konzert des Kgl. Theater-Orchesters.
Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß diese Veranstaltung neben ihrem speciellen materiellen Wohlthätigkeitszweck dem Andenken des größten, musikalischen Genies unserer Neuzeit: Beethoven galt, der vor 130 Jahren zu Bonn das Licht der Welt erblickte. Es steht zwar urkundlich nicht fest, an welchem Tage dieser unvergleichliche Tonbildner geboren wurde, wohl aber ist der 17. Dezember 1770 als der Taufstag beglaubigt. Da nun nach damaligem Brauche die Taufe in der Regel am Tage nach der Geburt stattfand, so ist man geneigt, den 16. Dezember als den eigentlichen Geburtsstag anzusehen. Doch was soll man sich erst lange um den Tag der Geburt Gedanken machen, Hauptsache ist, daß das Genie geboren ward.

Das Programm wies nur Werke Beethovens auf: Die letzte Symphonie (pastorale) in D-dur, jenes reiche, hinreichende Naturgemälde, die fünfte Symphonie in E-moll, eine Schöpfung, die an überwältigender Wirkung ihres Gleichen nicht hat, und endlich das Konzert (E-dur, op. 58) für Klavier, Violine und Violoncello mit Orchesterbegleitung, kurzweg „Tripelkonzert“ genannt. Alle drei Werke stammen aus Beethovens erstem und glänzendster Schöpfungsperiode, welcher auch die

„Eroica“, die Symphonien in B-dur und A-dur, die Musik zu Goethe's „Egmont“, der „Fidelio“, verschiedene Ouverturen, Lieder, Messen und ein großer Theil von Kammermusik angehören. Nun wäre es wünschenswerth gewesen, hätte man statt der beiden Symphonien zwei andere des Großmeisters zum Vortrage gewählt, da die ersteren erst vor Kurzem in den Chluskonzerten im Kurhause erklangen. Ein Rivalisiren beider Künstlerpaare müßte doch schon aus collegialischen Gründen thöricht vermieden werden. Das erwähnte Konzert gelangt selten zum Vortrag. Einmal erfordert es drei tüchtige Solisten, zum Andern aber zählt es auch zu den weniger bedeutenden Schöpfungen Beethovens. Die Themen erscheinen etwas phrasenhaft, und damit ist der geistige Gehalt des Konzerts von vorneherein beeinträchtigt. Immerhin aber ist dieses eine recht interessante Arbeit, die bei einer so ausgezeichneten Wiedergabe, wie gestern, um die sich die drei Spitzen unseres Königl. Theater-Orchesters, Herr Professor Mannstädt (Klavier) und die Herren Konzertmeister Rood (Violine) und Brückner (Cello) sehr verdient machten, ihre gute Wirkung stets erzielen wird. Mustergültig muß die Ausführung der beiden Symphonien unter Herrn Mannstädt's Leitung bezeichnet werden, und was speciell die der E-moll-Symphonie anbelangt, so stehe ich nicht an, zu behaupten, daß sie in Auffassung und Vortrag derjenigen unter Ritsch in Nichts nachstand, wenngleich erstere stellenweise abweichende Momente zeigte. Da sprechen individuelle Ansichten mit. Daß sich das Orchester nach dem Gesagten von seiner besten Seite zeigte, ist selbstredend, und so bleibt nur noch anzuführen, daß Herr Kapellmeister Stolz die Leitung des Tripelkonzerts kunstgerecht und sicher durchführte.

Concert.

Am verflossenen Sonntag veranstaltete der Männergesangs-Verein „Friede“ unter Leitung seines Dirigenten Herrn Lehrer Robert Bader sein erstes dieswintertliches Konzert.

Die Chöre wurden durchschnittlich fein nuancirt, mit deutlicher Textausprache und zumeist reiner Intonation vorgetragen. Die Chornummern bestanden aus einem stimmungsvollen Chor: „Am Abend“ von Wilm, einem dankbaren: „Sängers Morgenlied“ von Seibert und einem melodischen „Ueber dem Busch der Rosen“ von Spangenberg. Von Volksliedern, die übrigens bestens gelangen, wurden Lieder von Gentel (Der Himmel auf Erden), Schmidt und Schaub (Ich höre ein Vöglein pfeifen) vorgetragen. Am wenigsten sagte uns die Bearbeitung des Goethe'schen „Erlkönig“ als Männerchor, mit den verschiedenen Soli als Vater, Sohn und Geist zu. Die obligate Klavierbegleitung, die weder eine charakteristische Figur, wie bei Schubert's Erlkönig, ausfüllt, noch sonst interessant gehalten ist, bildet nur die harmonische Unterlage. Sehr viele Mühe gab sich der Dirigent, Herr Bader, dem der Verein jedenfalls einen bemerkenswerthen Aufschwung verdankt. Zur Mitwirkung war, außer einigen Vereinsmitgliedern, die Herren Loersch (Bariton), Trost (Tenor) und Matt (Bass), welche mit hübschen Stimmen begabt, einige Solonummern sangen, noch Fräulein Esch, zugezogen. Die junge Dame besitzt eine recht sympathische hohe Sopranstimme, die allerdings noch nicht ganz ausgebildet ist. Vor Allem ist ihr Tonanfang noch nicht frei genug. Außer zwei Liedern von Hilbach und Meyer-Helmund sang Fräulein Esch die Arie aus dem „Freischütz“: „Wie nahe mir der Schlummer“. — Herr Pianist Grogmann begleitete am Klavier mit bekannter Sicherheit und Feinfühligkeit.

Kirchen-Concert.

Am verflossenen Samstag veranstaltete die Gesellschaft „Dreiklang“, eine unter Leitung des Kgl. Konzertmeisters Herrn O. Brückner stehende Vereinigung sangestundiger Damen und Herrn aus der Gesellschaft, in der Kirchengemeinde ein Wohlthätigkeits-Konzert, das sich nicht nur eines starken Besuchs, sondern auch eines wohl gelungenen, zum Theil kunst-

Kramm. Heute früh lief bei dem Schwager von Kramm in Friedrichsfeld ein Telegramm ein, das mit den Worten: „Aus schwerem Schiffsbruch glücklich gerettet“, anzeigt, daß der Seeliger der „Gneisenau“ der furchtbaren Katastrophe entronnen war. Zu den Geretteten der „Gneisenau“ gehört ferner ein Berliner, ein Sohn des Regierungsrathes Dr. Hepprich, ständiges Mitglied des Reichs-Versicherungsamtes. Sein Sohn befand sich als Seetabett an Bord des gescheiterten Schiffes. Gestern Nachmittag 4 Uhr waren an amtlicher Stelle die Namen der Verunglückten noch nicht bekannt. Nur wurde der Tod des Kommandanten der „Gneisenau“, Kretschmann, und des ersten Offiziers Berninghaus bestätigt.

* Berlin, 18. Dezember. In später Nachtstunde ist an amtlicher Stelle die Nachricht eingegangen, daß von der Besatzung der „Gneisenau“, die 452 Mann zählte, bisher 38 Personen vermist werden. Die Entwicklung der Katastrophe ist durch das Versagen einer Maschine des Schiffes und das Ausgleiten der Anker begünstigt worden. Ueber die Einzelheiten des Unglücks fehlen noch die Nachrichten. Der Staatssekretär des Reichsmarineamtes von Tirpitz hielt dem Kaiser über das Unglück nach den bisherigen Mittheilungen gestern Nachmittag Vortrag und kehrte erst Abends nach Berlin zurück. Er veranlaßte, daß das Reichsmarineamt sich durch die ganze Nacht in Permanenz ertönte, um auf alle Fälle beim Eintreffen der Liste der Opfer der Katastrophe möglichst bald Auskunft geben zu können. — Die Liste der Vermissten ging dem Reichsmarineamt in erster Morgenstunde des heutigen Dienstages zu. Es werden vermist: Kapitän Kretschmann, Kapitänleutnant Berninghaus, Ingen. Prüfer, Maschinist Seher, Seetabett Berndt, Maschinistenmaat Grewe, Feuermeistermaat Marten, Kühe und Bierling, die Heizer Verschoor und Wihler, die Schiffsjungen Kiemer, Heisel, Richard, Jassersch, Schred, Hamert, Beder, Peh, Delich, Philippson, Johansen, Moeller, Friedrich, Beehs, Scharf, Kahl, von Speer, Giese, Zimmermannsmaat Deilehem, Verwaltersappellant Rappe, Steward Schröder und Barbier Rudloff. Bezüglich der Namen Meyer Wilhelm Weiß ist es zweifelhaft, ob Wilhelm zu zu Meyer oder Weiß gehört.

* Berlin, 18. Dezember. Das „B. Z.“ meldet aus Kiel: Die Nachricht von dem Untergange der „Gneisenau“ rief hier allgemeine Trauer und Bestürzung hervor. Der Stab besteht aus 14 Offizieren, einem Marine-Ingenieur, zwei Aerzten, einem Zahnmeister und einem Geistlichen. Außerdem befanden sich auf dem Schiffe 49 Seetabellen und 200 Schiffsjungen, insgesamt 400 Mann. Prinz und Prinzessin Heinrich hatten für heute 50 Einladungen anlässlich der Einstellung des Prinzen Joachim zur Abendtafel an Admirale und die Ritterschaft gesandt. Infolge der Trauerkunde wurde die Tafelmusik abbestellt. Laut einem hier eingetroffenen Privat-Telegramm eines Unteroffiziers der „Gneisenau“ ist die halbe Besatzung ertrunken. — Aus Madrid berichtet dasselbe Blatt: Ganz Malaga weilt auf Anlaß der Gneisenau-Katastrophe in Hülfeleistungen. Alle Vereine und Gesellschaften, sowie Aerzte boten ihre Hilfe an. Der Bürgermeister telegraphirte dem deutschen Botschafter sein Beileid. Alle Theater suspendirten ihre Vorstellungen, die Konsulate flaggten halbmaß. Nach einem Telegramm des Gouverneurs befinden sich 38 Schwerverletzte mit zerschmetterten Gliedmaßen im Nobel-Hospital, 140 Mann in den Kasernen, 82 im Rathhaus und etwa hundert Mann in Privathäusern, namentlich solchen der deutschen Kolonie. In Malaga herrscht die größte Bestürzung. Der Commandant, Kapitän Kretschmann hielt bis zuletzt aus. Bei ihm befanden sich mehrere Kameraden, die ihn nicht verlassen wollten. Die Wittwen und Waisen der beim Rettungswerk umgekommenen spanischen Seeleute wohnen der furchtbaren Scene des Untergangs vom Strande aus bei. Im Sitzungssaal des Rathhauses sind Betten aufgeschlagen. Die Stadt liefert Speisen aus dem ersten Hotel.

* Wiesbad, 18. Dezember. Auf die Beileidsbesuche des Senats aus Anlaß des Schicksals der „Gneisenau“ antwortete der Kaiser: Für den Ausbruch der Theilnahme an dem schweren Unglück, welches die Marine heimgesucht hat, spreche ich dem Senat meinen wärmsten Dank aus. Ich bin tief erschüttert durch den jähen Tod der erprobten Männer und hoffnungsvollen Jünglinge, denen die Elemente ein frühes

terlichen Erfolges zu erfreuen hatte. Herr Organist Paul Schaub eröffnete die Veranstaltung mit „Präludium und Fuge“ (C-moll) von J. S. Bach, womit er sich wiederum als einen gediegenen Meister auf der Orgel zeigte, der technische Schwierigkeiten mit Sicherheit und Klarheit zu überwinden weiß. Die Frauenglieder: „Stille Nacht“ von Heuber und „Der Herr ist mein Herr“ von Klein, wurden von den Damen recht präzis, tonrein und mit feiner Abschwächung gesungen, und auch das gemischte Quartett: „Sei nur still und har' auf Gott“ von Heyl erklang bei guter Wiedergabe zu Herzen gehend. Solistisch traten Fräulein Schwebel und Herr Dr. von Reichen auf, erstere mit der bekannten Arie: „Sei still“ aus dem Oratorium „Elias“ von Mendelssohn, welche sie mit ihrer ansprechenden Stimme recht hübsch zu singen verstand, und letzterer mit: „Te Deum“ von Händel und „Morgenshymne“ von Hensel. Herr von Reichen hat offenbar gründliche Gesangsstudien gemacht, wie seine gediegene Art zu singen deutlich erkennen ließ, und da er auch eine klangvolle, sympathische Baritonstimme besitzt, so konnten seine Leistungen auf künstlerischen Werth Anspruch machen. — Eine angenehme Bereicherung hatte das Programm durch die Mitwirkung der Agl. Kammermusiker Herren Basse, Kaul und Weimar erfahren. Wenn auch dieses Programm nicht ausdrücklich besagte, daß Herr Basse der Vortragende der Violoncello-Soli: „Kondante“ von Tartini und „Du bist die Ruh“ von Schubert sei, diejenigen, die das herrliche Spiel des auf der Orgelbühne verflochtenen Künstlers kennen, werden es schon aus der wunderbaren Wiedergabe dieser Nummern schon herausgefunden haben. Und der von ihm mit den genannten Herrn Kammermusikern gespielte 2. Satz aus dem C-dur-Streichquartett von Haydn, sowie das Adagio für 2 Violinen aus dem D-dur-Konzert von J. S. Bach, vorgelesen von den Herren Basse und Kaul, hatten sich gleichfalls einer künstlerischen Ausführung zu erfreuen. Mit einer wohl ausgeführten Fantasie über bekannte Weihnachtslieder von W. Rudnik beschloß Herr Schaub, der auch bei den Solopiecen die Orgelbegleitung geschickt mit charakteristischer Klangwirkung ausführte, das Konzert. P. R.

Grab bereiteten, während ihre Kameraden aus China bejubelt siegesfrohe Heimkehr hielten. Wilhelm.

* München, 17. Dezember. Der Prinzregent richtete anlässlich des Unterganges der „Gneisenau“ an den Kaiser ein Beileidstelegramm.

* Madrid, 18. Dezember. Folgende Einzelheiten werden noch über den Untergang des Schulschiffes „Gneisenau“ bekannt: Der Schiffs-Commandant Kretschmann stand auf seinem Posten und verweigerte jeden Beistand zu seiner Rettung. Als der spanische Matrose Jons die „Gneisenau“ erreichte und dem Commandanten eine Leine zuwarf, warf dieser ihm den Degen hin. Der zweite Offizier kämpfte während einer ganzen Stunde gegen die Wellen, unterlag aber schließlich aus Ermüdung. Die Ueberlebenden vereinigten sich gestern beim deutschen Konsul. Es fanden sich noch mehrere Matrosen ein, die bereits für verloren gehalten wurden. Die Zahl der Todten beträgt 38, die der Verwundeten über hundert. Das Kanonenboot „Nuevo Hispana“ ist aus Cadix in Malaga eingetroffen, um sich an den Rettungsarbeiten zu betheiligen.



Wiesbaden, 18. Dezember.

Zum Untergang des Schulschiffes „Gneisenau“

wird uns geschrieben:

Die spanische Küste ist wegen der dort urplötzlich hereinbrechenden schweren Stürme bei den Seeleuten von jeher gefürchtet. Das gilt jedoch im Allgemeinen mehr von der Nord- als von der durch das Mittelmeer bespülten Südküste. So rangirt der Golf von Biscaya an Gefährlichkeit für die Schifffahrt neben dem Kermekanal und dem von Wirbelwinden umtosten Kap Horn. Daß aber das Mittelmeer von solch vernichtendem Orkan heimgesucht wird, ist ein seltener Fall. Es ist allerdings durch die meteorologische Wissenschaft festgestellt, daß die in den westindischen Gewässern heimischen Orkane manchmal mit unverminderter Stärke bis an die europäischen Küsten vordringen, namentlich in den Monaten November, Dezember. Ein derartiger Sturm-Ausläufer führte im November 1861 den Untergang der preussischen Korvette „Amazone“ herbei, mit der 6 Offiziere und 22 Kadetten an der holländischen Küste in's Weltgrab sanken. Auch auf der „Gneisenau“ waren in der Blüthe der Jugend stehende Kadetten und Schiffsjungen eingeschifft, und ihr Geschick ist uns so tragisch, als das Schulschiff Jahr aus, Jahr ein weite transatlantische Reisen unternahm und so manchen Sturm glücklich überstand. An der europäischen Küste mußte es nun zu Grunde gehen, und zahlreiche hoffnungsvolle Menschenleben mit sich in die Tiefe reißen! Es drängt sich unwillkürlich die Frage auf, ob das Alter des Schiffes vielleicht die Katastrophe mitverschuldet haben könnte. „Gneisenau“ ist aus der Frontliste der Schiffe seit geraumer Zeit gestrichen, wie alle Fahrzeuge, die zu Schulschiffen Verwendung finden. Das schließt aber die Seetüchtigkeit keineswegs aus, im vorliegenden Falle umfoweniger, als die Schulschiffe durchweg modernisiert, also gedockt sind und erst kürzlich neue Taktelagen erhalten haben. Außerdem ist die Befestigung auf Seelastigkeit, die jeder Fahrt vorangeht, gerade bei den Schulschiffen eine äußerst strenge. Es hätte also jedes andere, hochmoderne Fahrzeug, das im Bereich des Orkans sich befand, von dem gleichen Schicksal ereilt werden können. Die Verlustliste wird auch mit dem einen Opfer schwerlich erschöpft sein. Auch das große englische Panzerschiff „Victoria“ hat bekanntlich vor mehreren Jahren im Mittelmeer den Untergang gefunden. Ihm, wie der „Gneisenau“ ist die Rache des Landes verhängnißvoll geworden. Es wäre dem Kaiser am Ende gelungen, sein Schiff auf offener See gegen den Sturm zu halten. Dortin zu sinken war offenbar nicht mehr möglich. Seemannsloos! Gar traurige Weihnachtsen wird es mancher Familie bringen. Schmerz erfüllt muß Deutschland den 16. Dezember als einen trüben Gedentag in der Geschichte seiner Marine verzeichnen.

Renordnung des ärztlichen Studiums.

Der berühmte Gelehrte Professor Virchow hat einmal sarkastisch von den jungen Ärzten gesprochen, die alljährlich nach dem großen Examen auf die Patienten „losgehen“ würden. Er hat damit ausgedrückt, daß diese Jünger der Heilkunst ihre praktischen Erfahrungen erst an den Patienten — notabene, wenn sie solche bekommen, — zu gewinnen haben würden. Der soeben dem Bundesrath zugegangene Entwurf über die Neuordnung des ärztlichen Studiums enthält die so wohl von den Fachkreisen wie vom Laienpublikum oft als wünschenswerth bezeichnete Bestimmung, daß die Approbation ein praktischer Vorbereitungsdienst unter Leitung erfahrener und berühmter Aerzte während eines Jahres voranzugehen soll. Ferner wird die Studienzeit verlängert mit Rücksicht auf die Zunahme des Lehrstoffes, vor Allem aber mit Rücksicht auf die Irrenheilkunde. Zweckmäßig und einer vielfach erhobenen Forderung entsprechend erscheint die Zulassung der Abiturienten der Realgymnasien und der Oberrealschulen zu den medizinischen Prüfungen, unter bestimmten Voraussetzungen. Endlich kann man sich nur damit einverstanden erklären, daß die Ertheilung der ärztlichen Approbation zu versagen ist, wenn schwere strafrechtliche oder sittliche Verfehlungen vorliegen. Allerdings müßte über diese Frage in völlig einwandfreier, genügender Sicherheit bietender Weise entschieden werden.

Der südafrikanische Krieg.

Die „Berl. N. Nachr.“ nehmen von der Meldung Notiz, daß vor Ausbruch des Transvaalkrieges zwischen England und Rußland ein Vertrag geschlossen wurde, wonach England gegen die Westname der Randschuren durch Rußland keine Einwendung erhebt, andererseits Rußland sich verpflichtet, den

Engländern in Südafrika freie Hand zu lassen, und bemerken dazu: „Ist diese Mittheilung richtig, so wäre der Beweis erbracht, daß Rußland nicht nur auf dem Wege der höflichen Beziehungen zwischen Petersburg und London, und zwar in einem Schreiben des Kaisers Nikolaus an die Königin Viktoria, strenge Neutralität angelobt hat, sondern daß vielmehr der russischen Neutralität ein förmlicher Vertrag nach allen Regeln der nüchternsten Interessenpolitik zu Grunde liegt. Das Wüthen der russischen Presse gegen die Haltung Deutschlands würde alsdann noch einen ganz besonderen Geschmack erhalten. Auch die ganze Bogerbewegung erscheint dann in einem völlig neuen Lichte, obwohl es von Anfang an Leute gegeben hat, die der Meinung waren: Que la Russie n'est pour quelque chose.“

Das Bureau Reuter meldet vom Kriegsschauplatz: De wet ist mit 2000 bis 3000 Mann wieder in der Umgegend von Tlabanhu erschienen, griff Lapberg und Warrington an und unternahm dreierlei offene Angriffe auf die britischen Linien. Den dritten Sturm leitete Dene persönlich. Er drang mit dem Reste seiner Truppen durch.

Ueber die Gesamtsituation wird durch die in London einlaufenden Berichte folgendes festgestellt. De wet hat bei 1000 seine Vereinigung mit den die besetzten Linien des Tlabanhu-Labbrand haltenden Kommandos des Buren, während kleinere Burenkommandos die Verbindung mit Bethulie, Mwalnorth und Wepener aufrecht erhalten. Die Buren sind im Besitze aller rückwärtigen Linien von Senekal, Standerton und Kroonstad bis über den Baalfus. Die englischen Truppen unter Clements, Broadwood, French und Alderson gehen auf Pretoria zurück. Clements verlor 18 Offiziere und 555 Mann an Gefangenen, gegen 200 Tode und Verwundete. 300 gelten als nur versprengt. Die englischen Korps sind überall in die Defensive gedrängt und beschränken sich zur Zeit auf die Behauptung der größeren Städte.

Aber die südafrikanische Republik heißt in London Transvaal-Kolonie, der Oranjesfreestaat Oranje-Kolonie. Sir Milner ist ihr Gouverneur und beide Republiken sind sowohl anerkannt, als passiviert. Wonach sich die europäische Diplomatenkunst artigt zu benehmen hat! —

Deutschland.

* Berlin, 17. Dezember. Der Kaiser hörte heute Vormittag auf der Fahrt nach der Wildparkstation den Vortrag des Chefs des Civil-Cabinetts von Lucanus und später im Neuen Palais die Vorträge des Staatssekretärs des Reichsmarineamts und des Chefs des Marine-Kabinetts. Um 12 Uhr meldete sich Prinz Joachim als Leutnant des 1. Garde-Regiments zu Fuß bei Kaiser.

* München, 17. Dezember. Graf Billo wurde heute Vormittag vom Prinz-Regenten in besonderer Audienz empfangen. Billo wurde der St. Hubertus-Orden verliehen, dessen Insignien ihm der Prinz-Regent persönlich überreichte. Demnach hat der Reichszangler eine Audienz bei dem Prinzen Ludwig. Billo stattete dem Minister Crollshausen einen längeren Besuch ab. Der Prinzregent erwiderte im Laufe des Vormittags den Besuch des Reichszanzlers in dessen Hotel.

Ausland.

* Rom, 17. Dezember. Die „Agenzia Stefani“ meldet: In seiner im heutigen Konfistorium gehaltenen Ansprache sagte der Papst, er freue sich und danke Gott, daß er das „heilige Jahr“ erleben konnte, in dem große Scharen von Pilgern nach Rom kamen. Er hoffe, daß dies gute Früchte für die Kirche und Religion zeitigen werde. Indessen betrübten ihn viele und schmerzliche Dinge, namentlich der Konflikt zwischen Italien und der Kirche, woraus, wie er fürchtete, noch Schlimmeres sich ergeben werde infolge des Erlasses feindseliger Gesetze. Es sei wahrhaft verhängnißvoll, daß die Gewalt den Pontifex seiner gerechten legitimen weltlichen Herrschaft beraubt habe, die eng mit der Freiheit seines Amtes verknüpft war, das nun der Gewalt eines Anderen unterstellt und der Willkür eines Anderen preisgegeben sei. Diese Härte wurde noch verschärft, als man vor Kurzem die Herrschaft Roms in andere Hände übergeben sah, gerade als wenn dies von Rechts wegen geschehen sei und nicht die Frucht der Ungerechtigkeit wäre. Er verlange, daß das Recht des Papstthums ungeschmälert und unangestastet bleibe und erkläre, dieses Recht könne weder durch die Verjährung, noch durch den Wechsel der Person des Regenten unterdrückt noch beeinträchtigt werden.

Aus der Umgegend.

* Wiebich, 17. Dez. In der vergangenen Nacht wurde von dem Feldhüthen Kehler der Cigarrenmacher Johannes Bender aus Dordrecht (Holland) vor einem Hause in der Bachgasse in bewußtlosem Zustand aufgefunden und nach dem Krankenhaus gebracht. Hier stellte es sich heraus, daß derselbe das eine Bein gebrochen hatte. Wie sich der Unfall zutrug, konnte bis jetzt nicht ermittelt werden.

* Wehen, 17. Dez. Der Vorschubverein zu Wehen hielt am verfloffenen Sonntag seine diesjährige Herbst-Generalversammlung ab. Die Tagesordnung war folgende: 1. Gehaltsregulierung des Kassirers. 2. Wahl eines Kassirers. 3. Wahl dreier Aufsichtsrathsmitglieder. Der bisherige Kassirer Hilz, welcher ein jährliches Gehalt von 1000 M. bezog, wünschte in Anbetracht der um ein Bedeutendes gesteigerten Ansprüche eine Gehaltsverhöhung von 200 Mark, welche ihm auch gewährt wurde. Sodann wurde derselbe auf Vorschlag des Vorsitzenden wiedergewählt. Die beiden ausscheidenden Aufsichtsrathsmitglieder A. Schmidt und Chr. Wuth wurden ebenfalls wiedergewählt. An Stelle des im Laufe dieses Jahres verstorbenen Chr. Schmidt wurde Herr Apotheker Ohly auf ein Jahr in den Aufsichtsrath gewählt. Nachdem noch Herr Kassirer Hilz seinen Dank für das in ihn gesetzte Vertrauen ausgesprochen hatte, wurde die Versammlung geschlossen.

* Kastel, 17. Dez. Auf der Mainpize wurden gestern die Uniformstücke und der Säbel eines Soldaten des 87. Regiments aufgefunden. Ob hier ein Selbstmord oder Fahnenflucht vorliegt ist noch nicht aufgeklärt. — Am Pionierübungsplatz sprang an einem der letzten Abende ein nicht ganz zurechnungsfähiger 24 Jahre alter Pfasterer aus

Rechenheim in den Rhein. Ein Maurer von hier, zufällig vorübergehend, rettete denselben mit eigener Lebensgefahr. Die Polizei nahm sich des Unglücklichen sogleich an und sorgte für dessen Unterkunft in einem Gasthause, von wo er die Eltern abholten.

na Glörsheim, 16. Dez. Die heute Mittag um 4 Uhr stattgefundene Versammlung des Volksvereins für das kath. Deutschland war gut besucht. Besonders die Vereinsmitglieder von Wicker, Weibach und Eddersheim waren sehr zahlreich erschienen. Nach Eröffnung der Versammlung durch den Vereinssekretär und Redakteur Sieberts von R. Glörsbach das Wort um in einer längeren Rede den Zweck und die hohe Bedeutung des Vereins zu erläutern, wobei er nicht nur das religiöse, sondern auch das wirtschaftliche, politische und soziale Gebiet streifte. Herr Pfarrer Eisel von Kistel erschien um halb 6 Uhr in der Versammlung und hielt einen feurigen, mit Humor gewürzten Vortrag. Die Versammlung, die den Anwesenden viel Nützliches und Lehrreiches bot, fand gegen 7 Uhr ihr Ende. Vorher hatten noch die Herren Lehrer Landrath von Weibach und Fabrikant W. Dienst von hier über Fortbildungsschulen usw. gesprochen, welches Thema von der Versammlung sehr beifällig aufgenommen wurde. Die stattgehabte Versammlung trug auch gleich ihre Früchte, indem sich eine große Anzahl Personen von hier und der Umgegend als Mitglieder des Volksvereins aufnehmen ließen. — Um halb 8 Uhr heute Abend fand seitens des hiesigen Jungfrauenvereins im großen Saale des Schwesternhauses die wiederholte Aufführung des religiösen Schauspiels „Rosa von Tannenberg“ statt, wobei sämtliche Darstellerinnen und namentlich Fräulein Johanna Schneider von hier, welche die Titelrolle übernommen, ihre zum Theil recht schwierigen Rollen in höchst lobenswerther Weise durchführten. In den Weihnachtsferien soll nochmals eine Aufführung für die hiesigen Kinder stattfinden. — Am kommenden Sonntag veranstaltet der hiesige Jünglingsverein ein Concert.

*** Hochheim, 17. Dez.** Herbst-Bezirksversammlung des 13. landw. Bezirksvereins. Die außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung wurde von dem Vorsitzenden, Herrn Reichstagsabgeordneten Wintermeyer, eröffnet und nach Begrüßung der Anwesenden erhielt Herr Landw.-Ansp. Kellner das Wort zu seinem Vortrage. Redner besprach wichtige Abschnitte aus dem Neuen bürgerlichen Gesetzbuch in überaus klarer und anschaulicher Weise und die nach Schluß des Vortrages entstandene lebhafteste Diskussion bewies das große Interesse für die lehrreichen Ausführungen. Nachdem noch dem Redner der Dank der Versammlung ausgesprochen wurde, wurde zur Erledigung des 2. Gegenstandes der Tagesordnung: „Ergänzungswahlen für den Vorstand“ geschritten. Statutengemäß hatten auszuwählenden folgende Herren: 1. W. Kimmel, Wiesbaden, 2. Chr. Thon, Wiesbaden, 3. Bürgermeister Heil, Dohheim, 4. G. Eipel, Schierstein, 5. G. Heymach, Bierstadt. Die Ersatzwahl wurde mittelst Stimmzettel vorgenommen und ergab als Resultat die einstimmige Wiederwahl der auszuwählenden Herren. In der nun folgenden Budgetberatung wurde dasselbe in der vom Vorstande aufgestellten Weise genehmigt. In die Rechnungsprüfungs-Kommission wurden gewählt die Herren A. Wintermeyer-Kambach, Dirichmann-Hochheim und Ballmann-Hochheim. Als Rechner wurde Herr W. Kraft-Wiesbaden gewählt. Nachdem noch verschiedene Herren sich als Mitglieder des 13. Bezirksvereins gemeldet hatten, wurde die Versammlung mit Worten des Dankes für den so überaus zahlreichen Besuch durch den Vorsitzenden geschlossen.

i Geisenheim, 18. Dez. Gestern begann, nach einem Beschlusse der im Wingerhause abgehaltenen Wingerversammlung, an der Königl. Lehranstalt Geisenheim ein Spezialkurs für die Vorsteher und Leiter der Wingervereine. Später werden auch bei den einzelnen Wingervereinen abwechselnd Vorträge über Weinbau und Kellerwirtschaft gehalten werden.

*** Wörsdorf, 17. Dez.** Die nun beendete Volks- und Viehzählung hat für unseren Ort folgendes Resultat ergeben: Ortsanwesende Bevölkerung 856 Personen, 425 männliche und 431 weibliche. Zuwachs seit der letzten Zählung 32 Personen. In 151 Wohnhäusern wohnen 180 Haushaltungen. 153 Viehhaltungen haben 80 Pferde, 1 Esel, 618 Stück Rindvieh, 93 Schafe, 637 Schweine, 212 Hühner, 1491 Gänse, Enten und Vögel, 38 Bienenstöcke. Die Obstbaumzählung ergab 4199 Bäume.

h Niederneisen, 17. Dez. In hiesiger Gemeinde sind die Holzfällungen gegenwärtig in vollem Gange. Etwa 18 Mann arbeiten im Gemeinewald und zählt die Gemeinde an Arbeitslohn pro Festmeter Stammholz 90 Pf., pro Raummeter Scheitholz 1,35 M. und pro Raummeter Wellen 1,40 M. Bei fortgesetzter günstiger Witterung dürfte die Gesamtfällung bis Anfangs Januar beendet sein.



Wiesbaden, 18. Dezember

Etwas über die Kinder-Spielsachen.

Häufig hört man die Klage: „Ich weiß gar nicht, woran es liegt, daß unsere Kinder sich mit den neuen Spielsachen so wenig beschäftigen, obgleich wir bei der Beschaffung keine Kosten gescheut, im Gegenteil, das Theuerste gekauft haben. Fürwahr, das Auge des Kindes mühte sich Wohlgefallen darauf zu ruhen. Statt dessen gehen sie achsellos darüber und greifen immer wieder nach ihren alten Sachen.“ Suchen wir einmal die Ursache der Erscheinung auf den Grund zu gehen. Die Kinderzeit ist die Zeit des Spielens. Im Spiel regen sich die Kräfte um ihrer

eigenen Uebung willen, während bei der Arbeit die Bethätigung der Kräfte einem bestimmten Ziel zufließt, das von der Pflicht geboten ist. Der Spieltrieb ruht auf dem Thätigkeitstrieb, der sich in jedem Menschen schon sehr früh regt. Der Säugling streckt und dehnt seine Händchen und Füßchen; später bewegt sich das Kind auf allen Vieren und schließlich läuft es auf den Beinen ohne Ermüdung. Auf einer weiteren Entwicklungsstufe äußert sich der Thätigkeitstrieb im Verändern der Gestalt der Dinge; Kinder können mit Steinen und Sandkörnern stundenlang spielen; denn diese Dinge lassen sich in ihrem Zusammenhange jeden Augenblick zu neuen Gestalten verändern. Erhalten die Kinder irgend etwas als Spielzeug, das einen fertigen Gegenstand darstellt, z. B. eine Burg, die sich in ihren Theilen nicht verändern läßt, so werden sie, nachdem sie sich daran satt geschaut haben, das Spielzeug bald bei Seite schieben, oder es mit Gewalt zwingen, dem kindlichen Streben nach Gestalt-Veränderung zu entsprechen — sie werden es zerstören. Das Kind hat keine Ahnung von dem Werthe des Spielzeuges, es folgt lediglich der Regung seines Thätigkeitstriebes. Rousseau sagt darüber: „Ein Kind will alles umgestalten, was es sieht; es vernichtet, zerbricht Alles, was es erreichen kann; es faßt einen Vogel an, wie es einen Stein anfassen würde und ersüßt ihn, ohne zu wissen, was es thut.“ Und an einer anderen Stelle: „In der Brust des Kindes ist Thätigkeit im Ueberflusse vorhanden und macht sich nach außen Luft; das Kind fühlt gleichsam so viel Leben in sich, daß es seine ganze Umgebung beleben möchte. Ob es schaffe oder zerstöre, daran liegt ihm nichts, genug, daß es den Bestand der Dinge geändert hat; denn jede Veranänderung ist ja eine That. Wenn es mehr Neigung zum Vernichten zu haben scheint, so ist es nicht böser Wille; es kommt daher, daß die That, welche gestaltet, jederzeit nur allmählich von Statten geht, die aber, welche zerstört, augenblicklich wirkt, daher der Lebendigkeit des Kindes mehr entspricht.“ Das Kind strebt darnach, das Bestehende zu verändern; deshalb trage man diesem Streben Rechnung bei Anschaffung von Spielsachen. Die Kräfte des Kindes, der Handwerkstoffe, Soldatenspiele und vor allen Dingen der gestaltungsfähigen Bausteine, sie werden ihre Anziehungskraft auf die Kinder stets behalten, da sie im kindlichen Wesen begründet sind und dem Nachahmungstrieb und der in einer reichen Phantasiefähigkeit wurzelnden Empfindungsorgane entgegenkommen.

Vereinigung der Saalburgfreunde. Unter dieser Bezeichnung ist in Berlin vom Herrn Major a. D. Paul Schulze ein Verein begründet worden, der über ganz Deutschland Verbreitung finden soll, in der Weise, daß an allen Orten, an welchen sich ein reges Interesse für die Bestrebungen der Vereinigung bemerkbar macht, Zweigvereine entstehen. Die Vereinigung bezweckt in Erinnerung an die durch Se. Majestät den Kaiser am 11. Oktober 1900 erfolgte Grundsteinlegung zum Vimes-Museum auf der Saalburg das Interesse für diese Schöpfung, für die Geschichte und die Wiederherstellung der Saalburg, sowie überhaupt für die in Deutschland vorhandenen Spuren römischer Vergangenheit in den Kreisen gebildeter Väter zu wecken und zu fördern. Es finden Vorträge und Debattier-Abende statt, ferner Demonstrationen und Veranstaltungen zwecks Veranschaulichung der Verhältnisse zu Zeiten der römischen Herrschaft in Deutschland, auch sollen Ausflüge zur Besichtigung der Saalburg unter fachkundiger Führung unternommen werden. Die Mitglieder zahlen einen Jahresbeitrag von 12 Mark. Ueberschüsse werden an den „Saalburg-Fonds“ abgeführt. Anmeldungen zum Beitritt sind an das Vereinsbureau Berlin W. 8, Mohrenstr. 56, zu richten.

*** Verkehrsachricht.** Infolge des Bergschutes zwischen Ehrenbreitstein-Ballenbar verkehren die Schnellzüge Nr. 49 und 52 bis auf Weiteres zwischen Frankfurt-Wiesbaden-Niederkassel, während die Schnellzüge Nr. 187, 188, 50, 51, 55 und 56 zwischen Niederlahnstein-Röln linksrheinisch über Köln geleitet werden.

o Buß- und Betttag. Wie gestern mitgetheilt, hat die Casseler Synode den Beitritt zum Beschlusse der Wiesbadener Synode, der eine Verlegung des heftigen Buß- und Bettages auf den Termin des preussischen Herbstfestes will, erklärt. Der Liebe Nähe wird indeß wohl vergeblich sein, da das heftige Kirchenregiment schon diesmal seine Schwerfartigkeiten gehabt hat, als es den Versuch machte, das heftige Todtenfest (4 Tage später als der preussische Buß- und Betttag) etwas früher halten zu lassen, um ein räumliches Zusammenfallen mit dem Geburtstage des Großherzogs und der Großherzogin (fallen gleichzeitig) zu verhindern. Der traditionelle Besuch der Wiesbadener auf heftigem Boden wird sich niemals ganz aufheben lassen, selbst wenn Hesse sich zu einem Zugeständnisse z. herbeilassen sollte.

o Vom Christbaummarkt. Ein herrlicher Tannenwald präpariert sich dem Auge gegenwärtig vor dem Neuen Rathhause. Wohin nur das Auge blickt, die herrlichsten Tannen, die man finden kann, vom bescheidensten Bäumchen, das am Christabend in der kleinen Wohnung leuchten wird, bis zum gewaltigen vielästigen Niesen, der zur Christbaumfeier der Vereine im Lichterglance prangend die Herzen erfreuen wird. „Aus der Jugendzeit — Aus der Jugendzeit — Klingt ein Lied mir immerdar.“ — Der Christkindl-Markt auf dem wenig melodisch klingenden Paulbrunnens-Platz hat ebenfalls seine Porten aufgethan. Wir wünschen lebhaft, daß allseitig auch den kleinen Kaufleuten durch Besuch und Abnahme eine Freude bereitet wird; es liegt auch hierin ein Theil der Nächstenliebe, zu welcher das hehre Fest mahnt und aufruft. Wenn etwas zu bedauern ist, so ist es das, daß der Christkindl-Markt sich hier nicht um einen so erhabenen Punkt krystallisiren kann, wie in Mainz, wo der altherwürdige Dom seit Jahrhunderten eine Staffage abgibt, wie sie nicht leicht wieder gefunden wird. Mit diesem Hintergrunde gewährt der dortige Christkindl-Markt ein ganz eigenartig schönes Bild, namentlich in den Abendstunden.

*** Walhalla-Hauptrestaurant.** Wie in früheren Jahren, so finden auch diesmal von heute ab bis Weihnachten täglich Freiconcerte der Theatercapelle statt. Diese Concerte haben sich stets einer großen Beliebtheit besonders bei der in diesen Tagen viel- und langbesichtigten Walhalla erfreut, da sie eine um so dankenswerthe Unterhaltung bieten, als sie bei dem frühen Beginn der Theatervorstellungen den Meisten die einzige ist. Das Programm ist ein theils

humoristisches, theils weihnachtlich-seriöses und wird auch Solovorträge aufweisen.

G. Sch. Residenztheater. Nach dem bis jetzt stattgefundenen Billetverkauf zu der am Mittwoch, Nachmittags 4 Uhr, stattfindenden Kinder-Vorstellung „Der Struwwelpeter“ wird ein volles Haus dieselbe begrüßen, soviel Anklang findet dieselbe in allen Kreisen. Dieselbe wird am Freitag, den 21., wiederholt, Donnerstag bleibt das Residenztheater geschlossen und am Samstag findet die Premiere der Lustspiel-Novität von Blumenthal und Adelsburg: „Die strengen Herren“, zu welcher schon jetzt die eifrigsten Proben im Gange sind, statt. Herr Unger legt das Stück in Scene.

R. Im kath. Leseverein fand gestern Abend der von katholischer Seite angekündigte dritte Vortrag des Herrn Prälaten Dr. Keller gegen die Graßmann'sche Broschüre statt. Der Vortrag vereinigte, wie seine Vorgänger, eine große Zuhörerschaft, welche den Ausführungen des hochw. Herrn Redners mit gespannter Aufmerksamkeit folgte. Nachdem Herr Dr. Keller auf die mangelhafte Uebersetzung Graßmanns hingewiesen hatte, bemängelte er die Art und Weise der gegnerischen Ausführungen und beklagte, daß die Darlegungen und Beispiele, welche Graßmann über Vignori zu Tage gefördert habe, nicht den Thatfachen entsprächen. Völlig falsch sei es auch, die Ansichten und Ausprüche Vignori's welche für seine Zeit bezeugt und angebracht waren, in ihrem vollen Umfange auf die heutigen Verhältnisse übertragen zu wollen. Später ging der Herr Redner dazu über, die in der gegnerischen Broschüre vielgebrauchten Schlagwörter „Probabilismus“ und „Mentalrestriction“ zu erklären, zu welchem Zwecke der hochw. Herr eine Reihe treffender Beispiele aus dem Leben anführte. Es würde zu weit führen, wollten wir an dieser Stelle dem Redner in seinen geistreichen Ausführungen folgen und beschränken wir uns darauf, die sich für den Fall Graßmann besonders interessirenden Leser auf die demnächst erscheinende Broschüre des Herrn Prälaten Dr. Keller hinzuweisen, die dieses Thema in erschöpfender Weise behandeln wird. Bemerken wollen wir noch, daß es dem Herrn Redner anscheinend gelang, seine Zuhörer zu überzeugen und wurde ihm am Schluß seiner Rede lebhafter Beifall zu Theil.

*** Versammlung alter Nassauer.** Alle Nassauer, welche bis 1866 gedient haben, werden, wie aus dem Inzeratentheil ersichtlich ist, zu einer Versammlung auf Mittwoch, den 19. d. Mts., Abends halb 9 Uhr, in den oberen Saal „zu den 3 Königen“ eingeladen. Man schreibt uns noch weiter: Es muß jede Anregung, welche dazu bestimmt ist, die alten Kameraden, die gemeinsam unter der Fahne gestanden, Freude und Leid theilten, zu sammeln, freudig begrüßt werden. Für morgen, Mittwoch, den 19., sind nun alle alten Nass. Soldaten ohne Unterschied des Truppentheiles nach den „Drei Königen“ eingeladen und wird es um so willkommener sein, wenn dem Rufe ohne Ausnahme entsprochen würde, als wichtige Angelegenheiten zur Erörterung gelangen sollen.

*** Curhaus.** Morgen findet „Strauß-Abend“ der Curpelle statt.

*** Geschäftliches.** Jeder Geschäftsmann bringt vor dem Feste die schönsten Schaufenster-Decorationen. Doch eine der feinsten, für Jedermanns Auge gefällige Ausgestaltung ist die des Herrn Metzgermeisters Barth, Markstraße 11, eine wahre Pracht in dieser Branche. Auch die des Mainzer Schuhbazar im selben Hause verdient volle Beachtung. Eine Freude ist's schon allein, die hübschen Ausstellungen, die nur noch einige Tage zu sehen, zu beachten.

o Auch eine Kellame. Daß Wiesbaden eine wirkliche Großstadt, merkt man auch an dem Austausch von Kellamewagen groteskster Form, wie sie die Reichshauptstadt in der Leipziger, Potsdamer pp. Straße, überhaupt im Brennpunkt des großen Verkehrs sieht. Die neueste Leistung auf diesem Gebiete bietet den Benutzern der Kur- und Bäderstadt ein auswärtiger Viqueur-Fabrikant in Gestalt einer Riesenfahne in viereckiger Form, welche derselbe Abends durch die Straßen fahren läßt. Die hintere Seite der Fahne ist ganz in bunten Farben gehalten die umso mehr zur Wirkung kommen, als im Innern der Fahne ein hellbrennendes Licht angebracht ist. Im Brennpunkt dieses hübschen Farbenspiels steht eine lustige Figur a la Reggendorfer, die das vergnügteste Gesicht von der Welt macht und sich dabei behaglich das fette Bäuchlein reibt, um darzutun, daß der Genuß des angepriesenen Viqueurs ein wirklicher Godegenuß sei. Mehr kann man doch in der That nicht verlangen!

*** Unfall.** Eine Frau von auswärts besuchte gestern Nachmittag unsere Stadt, um ihre nöthigen Weihnachts-Einkäufe zu besorgen. Sie war damit bald fertig und ihr Korb auf dem Kopfe barg eine Menge nützlicher und schöner Sachen und mit zufriedenerm Herzen strebte sie denn auch bald den heimathlichen Penaten zu. Doch wie Mancher hat nicht schon die Wahrheit des Sprichwortes bestätigen gelernt, welches sagt „Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben“. So auch unsere Bauersfrau. An der Ecke der Rhein- und Schwalbacherstraße war sie im Begriff, einem Fuhrwerk auszuweichen, sie kam dabei zu Fall und konnte froh sein, daß sie nicht von dem Fuhrwerk überfahren wurde. Die schönen Sachen aber lagen theils zerbrochen, theils beschmutzt an der Erde. Einige des Weges kommende Offiziere hielten Mitleid mit der Armisten und veranstalteten unter sich eine Geldsammlung, deren Ergebnis sie der Frau übermittelten. Außer einer heftig blutenden, aber nicht gefährlichen Kopfverletzung trug sie keinen ernstlichen Schaden davon.

Aus dem Gerichtssaal.

[] Strafkammerung vom 17. December. Diebstahl und Betrug.

Ein Diensthote, wie er nicht sein soll, ist der Knecht Gustav B. von hier, welcher vom Juni bis November d. Js. in einem hiesigen Geschäft thätig war. Nicht nur, daß er einmal angab, 2 Kunden respektirten nicht mehr auf den

Nützliche Weihnachtsgeschenke in Korbwaaren, Bürstenwaaren, Holzwaaren, Toiletten, Bade- und Reiseartikel, Sieb- und Küferwaaren Billigste Bezugsquelle.

Karl Wittig, Michelsberg 7, Ecke Gemeindebadgässchen.



Alle Arten Korbwaaren,

wie:

Sessel, Kinder-Puppenstühle, Blumen-tische und Blumenständer, Arbeits- und Notenständer, Wandkörbe, Zeitungsmappen, Servir- und Flaschenkörbe, Theelöffel und Schlüsselkörbe, Hand-arbeitskörbe, Holzkörbe, Papierkörbe, Wäschepuffs, Wäschkörbe, rund, vier-eckig, oval, Marktkörbe, Reisekörbe, Delikatess- und Blumenkörbe, Bon-bonieren und Luxuskörbe. Grosse Aus-wahl Puppenkörbchen, sowie Puppen-wagen. Alle Arten Markttaschen, Reise-rollen und Postkörbe, Spankörbe u. a. m.

Neuanfertigung,

Bestellungen und Reparaturen

aller Korbwaaren, in eigener Werk-stätte schnell und billigst. Stühle werden ge-flochten.



Bürstenwaaren:

Kleider- und Haarbürsten, Hut-, Bart- u. Taschenbürsten, Zahn- und Nagelbürsten, Möbel- und Tafelbürsten, Wisch- und Badbürsten, Kamm- und Bürstengarnituren, Bade- und Toilette-Artikel, Fensterleder und Schwämme

Alle Haushaltungsbürsten und Besenwaaren in grösster Auswahl billigst.

Für die Reise:

Reisekörbe, Reisehandkörbe, Picknickkörbe, Alle Toiletten-artikel, Reisebürsten, Schwämme, Seifendosen, Reiserollen, Brennmachines und Brennscheeren, Reiseriemen u. s. w. Ferner alle Sorten **Hutschachteln** von Holz und Pappe, so-wie Hutkörbe etc.



Ferner:

alle Kamm-, Horn- u. Beinwaaren, Salatbestecke, Gewürz- und Eiserlöffel, Senflöffel, Haarnadeln, Aufsteckkämme, alle Kammwaaren.

Alle Putz- u. Scheuerartikel, billigste Bezugsquelle für Hotels, Pensionen und Wiederverkauf.



Alle Holzwaaren wie:

Servirbretter, Gewürzschränke, Etagere, Schlüsselleisten, Garcerobenleisten, Salz- u. Mehlfässer, Fasskrahnen, Korkmaschinen, Holzhämmer, Butterlöffel, Kochlöffel, Hackbretter, Schneidbretter, Hobel und Butterformen, Putz- und Wischkasten, u. a. m.

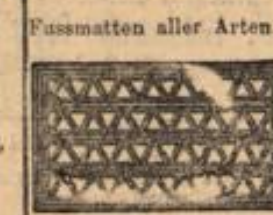


Alle Bäckereiartikel, Anisformen, Kuchenbretter, Welcherlölzer, Lebkuchen-formen, Speculationsformen, Nudelbretter, Ausstechformen, u. a. m.



Alle Küferwaaren, runde und ovale Wasch-bütten, Brenken, Eimer, Kinnaständer, Zuber, Pflanzenkübel, Butter-fässer, tannen und eichen Holz etc. Neuanfertigung und Reparaturen.

Für Brandmalerei, praktische Artikel zu Hausgebrauch und Luxus. Grosses Sortiment.



Alle Wäscheartikel, Wäschkörbe, Waschbütten, Zuber, Aermelbügel-bretter, Waschböcke, Bügelbretter, Wäsche-kammern, Waschbretter, Waschlöffel, Schöpfkübel u. a. m.

Für Weihnachts-Geschenke passende Artikel

finden Sie in

Grösster Auswahl und bekannt **billigen Preisen**

im

Kaufhaus Nietschmann N.,

Kirchgasse 29.

Neben M. Schneider.

Kirchgasse 29.

Nur diesjährige, frische Waaren!

Unsere dreifachen Extrakte (lieblich und anhaltend duftend),

sind in **sämtlichen Wohl-Gerüchen** vorrätig; sie sind passende **Weihnachts-Geschenke** od. Beigaben für Jedermann.

Preis per Flacon 75 Pfg., 1 Mk., 1.25, 1.50, 2 Mk., 2.50 u. 3 Mk.

Auch in eleganten Cartonnagen von Mk. 1.— an.

Zweifache Blumen-Auszüge sind entsprechend billiger.

Backe & Esklony, Tannusstrasse 5, gegenüber dem Kochbrunnen.

Special-Geschäft für alle Parfümerien.

Ein erstklassiges Fahrrad für nur 1 Mk.

hat jeder Aussicht zu gewinnen, der ein Boot zu der bereits am 29. Dezember cr. stattfindenden Ziehung der Königs-berger Tiergartenlotterie kauft. Es kommen zur Verlosung 45 erstklass. Damen u. Herren-Fahrräder, Ankaufspreis 11250 Mk., 1555 sowie Gold- u. Silbergewinne i. H. v. 15750 Mk. sowie 41 Mk., 11 Loose 10 Mk., 200 Lose u. Gewinnlose 30 Pf. extra, empf. die General-Agentur Leo Wolff, Königsberg i. Pr., Kantstr. 2, sowie hier die Herren Carl Cassel, F. de Fallois, J. Stassen. Wiederverkäufer werden überall bei Angabe von Referenzen angestellt.

LOOS

1 Mark, 2000 Gewinne 100,000 Mark. Haupt-treffer 30,000 Mark

11 Loose für 10 Mark

(Porto u. Liste 25 Pfg. extra) versendet F. A. Schrader, Hannover, Gr. Packhofstrasse 29. In Wiesbaden zu haben bei: Carl Cassel, Kirchgasse 40, Moritz Cassel, Langgasse 8, F. de Fallois, Langgasse 12, J. Stassen, Kirchgasse 60, A. Koehler, Langgasse 51.

Passend es

Weihnachtsgeschenk

Werth. LOOS nur 1 Mark

11 Loose für 10 Mk

15081.

Für Verkäufer der Handver-kauf und passende Weihnachts-geschenke: Gebrauchte Handver-apparate sehr billig zu ver-kaufen. 5538

Während in der Exhibition.



Hutlager Gr. Burgstr. 10 A. K. Hehner Gr. Burgstr. 10
Hüte, Mützen, Schirme
in bekannter Güte und ausnahmsweise billigen Preisen.
Große Auswahl. Eigene Reparaturwerkstätte. 5337

Heute
Fortsetzung
der Schuh-Versteigerung
49 Wellritzstr. 49.
Ferd. Müller, Auctionator u. Taxator.

1. Beilage zum „Wiesbadener General-Anzeiger“.

Nr. 295.

Mittwoch, den 19. Dezember 1900.

XV. Jahrgang.

Gräfin Judith.

Novelle von G. Gicherich.

(Schluß.)

Seitdem ward er nicht müde, sie ohne Unterlaß an die Heimat zu gemahnen, bis in ihr selber die Sehnsucht aufstieg, die altgewohnten Stätten und Vater und Mutter und Schwester wiederzusehen. Leise nur wagte sie anfänglich dem Gatten den Wunsch anzudeuten, als er ihn nicht verstand oder verstehen wollte, sagte sie endlich dem Muth, ihn offen auszusprechen. Erst war Graf Egon darüber verstimmt, mählig fand er ihn begreiflich, endlich gab er seine Einwilligung, einen Ausflug nach Schloß Rienberg zu unternehmen, auch Graf Kurt sollte sich dem gräflichen Paare anschließen.

Als draußen auf dem Lande die Heumähd begann, rüstete Gräfin Judith zur Abreise. Schon standen die Koffer gepackt, da kam Kurt noch einmal, die lang besprochene Abmachung zu wiederholen.

Befremdet schaute die Gräfin auf des jungen Mannes seltsam Gebahren. So häufig war er ihr nie erschienen. Eine ihm selber unerklärliche Unruhe trieb ihn umher. Eine unbezwingliche Ahnung zog ihn nach dem alten Schloß. Zuweilen ergriff ihn eine sonderbare Bangigkeit, er möchte das Ziel seiner Wünsche niemals erreichen, dann wieder mußte er über sich und seine Thorheit lachen. Oftmals meinte er, die Sehnsucht, mit seiner schönen Base allein in dem grünen, wellentüchtigen Zaubergarten ihrer Jugend lustwandeln zu dürfen, sei der Grund all des Horrens und Bangens. Selbst Gräfin Judith war zu dieser Meinung gekommen, und es durchfuhr sie wie sonnige Seligkeit, denn auch sie sehnte sich, wenn sie es hätte ehrlich gestehen müssen, vorzüglich darum nach der Heimath. „Also morgen“, sagte Kurt träumerisch, „werd' ich die Stätten Ihrer Kinderspiele kennen lernen!“

Sie seufzte leicht. „O und Sie werden sich grausam enttäuscht fühlen in der einsamen Wildniß.“

„Ich meine, nicht einsam soll das alte Schloß mir werden, wenn Sie in seinen Räumen weilen.“

Eine dunkle Röthe schloß ihr in die Wangen. So hatte er noch nie zu ihr gesprochen. Dennoch sagte sie sich schnell. „Ich freue mich so, so sehr, nach Haus zu kommen, daß ich's nicht sagen kann. Schier meine ich, daß Alles, Alles was ich je Leidvolles zu tragen hatte, dort gut werden müsse.“

Da trat Kurt dicht zu ihr und preßte ihre Hand fest in der seinen: „Ich meine es auch!“

Seitdem freute sie sich unbeschreiblich auf die Stunde, wo das entscheidende Wort zwischen ihnen fallen sollte, mochte nachher d'raus werden, was wollte.

Am nächsten Morgen fuhr Gräfin Judith mit ihrem Gemahl und Kurt zur Stadt hinaus, der alten Kinderheimath zu. Wie anders war ihr einst zu Muth gewesen, als sie den Weg zuerst in entgegengesetzter Richtung zurückgelegt. Wie groß war ihr damals die Welt erschienen, wie schön, wie herrlich. Das Raufchen des Stromes hatte sie schier ehrfurchtsvoll begrüßt und jetzt: all' das war ihr zur Gewohnheit geworden, nichts mehr, was ihr Bewunderung abrang. Und doch fuhr sie heute dahin, wie im Traum, einem neuen noch ungekannten Glück entgegen. In Kurt's Augen lag ihre Welt — ihr Herz,

das so lange in Schummer gelegen hatte, war erwacht und forderte gewaltig sein Recht.

In einem kleinen Orte hielten sie Mittagsmahlzeit. Nachmittags langten sie unermüdet in Schloß Rienberg an.

Gerne hätte Graf Egon seine Ankunft dem Bruder vorausgemeldet, aber Gräfin Judith bestand darauf, überraschend zu kommen. Da mochte der Graf nicht dawider streben.

Mit seltsamen Empfindungen betrat Judith das alte Schloß. Das Gras war von der Terrasse, das Moos von den Steinstufen verschwunden. Mancher Schaden auch war gebessert, mancher allzu nah' rothende Baumzweig gekürzt worden; dadurch hatte das Herrenhaus an Wohnlichkeit gewonnen, wenn es auch nimmer ganz ihrer Vorstellung einstiger Verträumtheit entsprach. Auch Vater und Mutter schienen ihr minder alt und gebrechlich. Aber es waren wohl nur ihre Augen, die ihr alles so viel sonniger malten, als einst.

Groß war die Freude der Eltern, ihr schönes Kind so glückselig wieder zu sehen; wie ein Lichtganz fluthete es mit Judith in die altersgebunkelte Stube. Sie vergaßen drob die Abwesenheit der jüngsten Tochter; erst wie Judith nach Eise frug, dachte die Mutter d'ran, daß sie in den Park gegangen war; aber auch jetzt fiel es Niemand ein, sie zu holen, es gab so viel zu fragen, zu erzählen, daß alles and're drob verschwand.

Nach dem Tee sprach Graf Andreas den Wunsch aus, Judith wieder einmal singen zu hören, und gern bereit trat sie ans Spinet und griff die prälubirenden Akkorde zu einem alten Liede. Oft hatte sie's sonst vorgetragen, unverständlich, unbegriffen. Heute sang sie es mit erwachtem Sinn:

„Als Du gelehnt an meiner Seit',
Da war mir wie ein Traum;
Da hatt' ich vergessen Maß und Zeit,
Vergessen Welt und Raum.“

Da fuhr ich dahin den alten Weg
Und hab' ihn doch kaum ge'eh'n —
In Duft verschwommen Feld und Steg,
Nur fern der Lüfte Weh'n.“

Da hab' ich nur auf Dich gelauscht,
Nur Dir ins Aug' geschaut,
Nur Wort und Blick mit Dir getauscht,
So hold und minnetraut.“

Als Du gelehnt an meiner Seit',
Das war meine sonnigste Stund';
Da hab' ich gekostet für alle Zeit
Das Glück bis auf den Grund.“

Begeistert schauten die Zuhörer auf sie. So hatte sie noch nie gesungen. Aber auch ihrer hatte sich eine tiefe Rührung bemächtigt. Sie konnte jetzt nicht in dem engen Gemach bleiben, den fragenden Blicken der Ihrigen ausgesetzt.

„Wo nur Eise bleiben mag!“ rief sie aufspringend, „ich will sie suchen gehen!“

Graf Kurt hatte sie verstanden. Er gab ihr einen kleinen Vorsprung, dann erbat auch er Urlaub von den Anderen.

„Darf ich die Gräfinnen hereinbegleiten?“ frug er, „ein Gang durch den dichten Park muß köstlich sein in der prächtigen Abendbeleuchtung.“

Freundlich ward ihm zugestimmt. „Verirr' Dich nicht in der tiefen Wildniß!“ rief ihm Graf Egon gutgelaunt nach. Lachend entschlüpfte Kurt dem Zimmer.

Draußen auf der Terrasse umfing ihn würzige Abendluft, kühlend strich sie ihm über die heiße Stirne. Da war er nun am Ziele seines Strebens, und er frug sich leise, war er wirklich dort, brauchte er wirklich nur die Hand auszustrecken, um sein zu nennen, wonach er Wochen, Monate lang sich gesehnt, oder war es nur ein Traum, süß und beseeligend, aus dem aber doch wieder einmal das Erwachen kommen mußte? Aber Kurt war kein Feigling, der die Entscheidung hinauszuweichen sucht — „ganz oder gar nicht“ war der Wahlspruch gewesen, mit dem er ausgerüstet einst in den Orient gezogen war, er mochte auch jetzt nicht lange harren und bangen, mit kurzem Entschluß schritt er den nächsten Pfad hinunter in den schweigenden Garten hinein. So weit verloren, so wonnig hatte er ihn doch nicht zu finden vermeint. Im Grunde wucherte dunkles Moos dicht wie ein sammlener Teppich, über die Steinmüschel der Brunnen-schale quoll das Wasser wie verträumt, oben aber, an die hochragenden Wipfel der Buchen und Birken warf die sinkende Sonne ihr röhlich glänzendes Licht.

Weiter und weiter schritt er dahin; ihm war wie im Märchenwald. Aus einer dunklen Tannengruppe auf eine kleine Lichtung tretend, hemmte er unwillkürlich seinen Schritt: denn was sich dort seinem überraschten Auge bot, war ein so unsäglich liebliches Bild, daß es ihn mit wonnigen Entzücken erfüllte.

Draußen, am jenseitigen Ende des Grasplatzes, stand ein junges Reh, das bog den schlanken Hals anmuthig nieder, wo zwischen dichtem Buschwerk eine weiße Hand ihm Futter bot. Die Gestalt konnte Kurt von seinem Platz aus nicht sehen, ein blühender Strauch verbarg sie ihm; ihrer niedrig gehaltenen Hand nach zu urtheilen, mochte sie dahinter am Boden knien; aber singen hörte er sie, voll und weich und klar, und jetzt ward auch das Laubwerk auseinander geschoben und in der grünen Rahmung erschien das Antlitz, in den goldenen Locken einen Kranz aus bunten Wiesenblumen, das Antlitz, das ihm all' die Wochen und Monde vorgeschwebt, das ihn den Weg hierher gezogen, gegen dessen Einfluß anzukämpfen er machtlos geworden und das ihm doch nie so lieblich süß und milde erschienen war, wie heute.

Von namenlosem Wohlgefallen erfüllt, eilte er hinzu; schon wollte er die Arme ausbreiten, die Geliebte an seine Brust zu ziehen, da sprang das Reh erschreckt davon und auch die Knieende richtete sich mit leisem Schrei empor, daneben aber trat Gräfin Judith aus dem Gebüsch, lachend und scherzend: „Wie kannst Du nur so erschrecken, Eise? Der neue Bettler thut Dir nichts zu leid!“

Der aber stand wie gebendet von dem Strahl der Erkenntniß, der mit urplötzlicher Gewalt in seine Gedanken gefallen war. Nur langsam konnte er sich fassen; jetzt auch wußte er sich die Glücksschönung zu deuten, die ihn immer überkommen hatte, so oft er an das walddumspinnene Herrenhaus dachte.



Beschwerden über unregelmäßige Zustellung unserer Zeitung bitten wir uns direkt zugehen zu lassen, damit sofort Abhilfe geschaffen werden kann.

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Michelsberg 32,

P. ENDERS,

Telephon No. 195.

Ecke Schwalbacherstr.

Colonialwaaren und Delicatessen.

In- und Ausländische Weine.

Gemüse- und Obstconserven.

Tägliche Anfrage.

CIGARREN.

Prompter Versandt.



Damen-Confektion.



Bedeutende Preisermäßigung sämmtlicher fertiger Confektion

Jaquets, Paletots, Capes, Costümes und Stoffe.

37. Langgasse 37.

M. Wiegand.

Telephon 2492.



23 Goldgasse 23.

Schirm-Fabrik

Peter Kindshofen,

vormalis Franz Fischbach.
Grösste Auswahl. — Billigste Preise.



Praktische Weihnachts-Geschenke.

EMILIE DIETZ, Wiesbaden,

4 Moritzstraße 4.

Empfehle ich das Neuere in Herren-, Damen- und Kinder-Schirmen, Regens-, Manschetten, Cravatten, Vorhemden, Taschentüchern, Hosenträgern, Manichienknöpfen, Hemdenknöpfen, Gläser, Militär- und Stoff-Gaibschuhe. — Oberhemden nach Maß, tabellarischer Eig. garantirt.

Uhren! Uhren!

In Gold, Silber, Nickel u. Stahl
Zimmeruhren, Wanduhren u. Wecker
alle Arten zu allen Preisen
empfehlen als schönste Weihnachts-Geschenke unter sachmännlicher
weitestgehender Garantie 4604
Franz Kämpfe, Uhrmacher,
48. Langgasse 48.

Kaffee-Geschäft

Gebr. Kaiser

empfehlen seine
ff. Festtags-Kaffee-Mischungen
zu Mt. 1.00, 1.20, 1.40, 1.60, 1.80 als ganz besonders
preiswürdig, vorzüglich im Geschmack und sehr ergiebig
im Aufguss. Ferner
neuer Gratz zu Mt. 2.00, 2.60, 3.50, 4.50
Thee 5.00 und 6.00 per Pfd.
Kakao garantiert rein zu Mt. 1.60, 2.00, 2.40,
2.60.
Chocoladen verschiedener Sorten.
Bisquits von 40 Pfg. per Pfund an in großer
Auswahl und in stets frischer Waare.
Tannenbaum-Mischungen
als Dekoration für den
Weihnachtsbaum
zu 55, 65, 75 Pfg. das Pfd.

Verkaufsstellen in Wiesbaden:
nur Rheinstraße 55.
— Michelsberg 20.

Franz Jeschke

5 Weichstraße 5,
nahe der
Schwalbacherstraße.
5 Weichstraße 5,
nahe der
Schwalbacherstraße.
empfehlen in großer Auswahl zu billigen Preisen
Herren- u. Knabenhüte u. -Mützen.
Wiener Damenhüte.
Regenschirme für Damen u. Herren.



Nützliche
Weihnachtsgeschenke
in allen mögl. Sortenwaaren als: 1 großer Posten Jagdwesten
u. Arbeitswämpe, doppelt gestrickt, von Mt. 1.18 an, in reiner
Schafwolle, sowie in Handgestrickt, schöne Muster Mt. 5 u. 7,
in extra feiner Seidenwolle Mt. 8 u. 9. Unterhosen u. Jacken
Hemden in Viber, Normal, und Sport, von Mt. 0.80 an
bis zu den feinsten. Süßliche Damen-Mützen von Mt. 0.80 an,
bis zu den feinsten (handgestrickten). Mützen, Gappotten,
Handschuhe, Lächer und Schuws von Mt. 0.20 an. Knie-
wärmer, Leibbinden, Samaschen, Kinderkleidchen und Jäckchen
in großer Auswahl, zu billigen Preisen. Mehrere tausend
Pfund Strickwolle, in allen Farben, sehr stark und weich,
10 Loth nur Mt. 0.39, extra fein per Loth Mt. 0.06 und
0.08 nur im Woll- und Handarbeitgeschäft von
Neumann.

Wiesbaden.
Marktftr. 23, **Ellenbogengasse 11.**
Wegen Umzuges nur Ellenbogengasse Ausverkauf. 5110

Altstadt-Consum

Neubau Mehrgasse 31, nächst der Goldgasse.
Offeriert für die Feiertage zu ermäßigtem Preise
bei Einkäufen von Lebensmitteln
2 Prozent Rabatt:
Feisch gebrannten Kaffee von 85 Pfg. an. Ggaler Würfelzucker 30 Pfg.
glt. Zucker von 29 Pfg. an. Reines Schweinefleisch von
48 Pfg. an. Rindfleisch von 38 Pfg. an. Corinthen 40 Pfg.,
Mandeln Mt. 1.35, Citronen 7 und 8 Pfg., Ctraugen 5 und
9 Pfg. Mehl von Böhmerberger-Mühle, Pfund 13, 15 u. 17 Pfg.
Rudeln 22 Pfg., Eier-Rudeln 35 bis 48 Pfg.
Feinstes Salatöl 40 Pfg., Tafelöl 60 Pfg.
Junge Schneidebohnen II., Büche 34 Pfg.
do. I. 40
Prima Mirabellen, prima Reineclauden, prima Birnen,
Kirschen, assortierte Früchte.
Prima Stangen-Spargel, prima Breichspargel.
Die eingemachten Bohnen sind Braunschweiger Fabrikat, die ein-
gemachten Früchte sind Französisch-Strasburger Fabrikat. Bei Ab-
nahme von 10 Büchsen gewährt 5 Prozent Rabatt.
Alles frei Haus. 5802

Wein-Offerte

gut und billigt
1898er R. rheiner p. Hl. Mt. —.50
1898er Trachter " " —.60
1897er Rautenheimer " " —.65
1895er Guntersblumer " " —.75
1-97er Bodenheimer " " —.75
1898er Vorderer " " —.85
1898er Rutesheimer " " 1.25
1897er Hochheimer " " 1.35
Italiener Rothweine.
Brindisi p. Hl. Mt. —.65
Bisseggie " " —.75
Barletta " " —.85
Deutsche Rothweine.
1898er Ingelheimer p. Hl. Mt. —.35
1897er Rhammsbäcker " " 1.25
Franz. Rothweine.
1898er Medoc Hl. Mt. 1.35
1898er St. Julien " " 1.60
Moussaux " " 2.50
offeriert

Altstadt-Consum,

Mehrgasse 31, nächst der Goldgasse.
Telephon 478. Wiesbadener Consum-Halle. Telephon 478.
Verkaufsstellen Zahnstraße 2, Moritzstraße 16 und
Schauplatz 3.
feinstes Kuchenmehl per Pfd. 14 und 16 Pfg.,
feinstes Confectmehl per Pfd. 18 Pfd., bei 5 Pfd. 17 Pfg.,
prima Pfälzer Landbutter per Pfd. Mt. 1.10,
feinstes Süßrahm-Tafelbutter per Pfd. Mt. 1.20 und Mt. 1.35,
Kornbrot, gutes Müllerbrot, per Loth 36 Pfg.,
gem. Brod per Loth 38 Pfg.,
Weißbrot per Loth 42 Pfg.,
Zucker per Pfd. 32 Pfg., Soda bei 3 Pfd. 12 Pfg.,
Schmirzseife per Pfd. 19, Pfd. 20 Pfg., Keruseife per Pfd. 24 Pfg.,
Spiritus per Pfd. 35 Pfg., Petroleum per Pfd. 16 Pfg.,
Solz per Pfd. 10 Pfg., Schmalz per Pfd. 60 Pfg.,
Kaffee in nur äußerster Qualität per Pfd. 90 Pfg., Mt. 1.00, 1.10,
1.20, 1.40 und 1.60,
bei jedem Pfd. Kaffee von Mt. 1.10 an 1/4 Pfd. Zucker gratis,
Heringe per Stück 5 Pfg., Dgs. 55 Pfg.,
sämtl. Hülsenfrüchte per Pfd. 10, 12, 14, 16, 18 und 20 Pfg. 5226

Adlerstraße 34. Lebensmittel-Consum Rt. Kirchstraße 3
Selenenstraße 2 Ecke Fleischstraße.
Offeriert:
Feinstes Confectmehl per Pfd. 15, 18, 20 Pfg.
Neue Vollkörner 5, 7, 8 Pfg. per Std.
Schwedisch Feuerzeug per Pfd. 8 1/2 Pfg.,
Petroleum per Liter 16 Pfg.
7 Pfg. größte Holzschachtel-Wische 7 Pfg.
40 Pfg. per Schoppen feinstes Salatöl 40 Pfg.
60 Pfg. per Schoppen feinstes Tafelöl 60 Pfg.
10 Pfd.-Grunder-Beise 190 Pfg.
Satz per Pfd. 10 Pfg.
Alles franko Haus. **Telefon 2430**
5448 Inhaber: **A. Schaal.**

Echte amerikanische Graphophone.
Ein Geschenk,
das für jede Gelegenheit paßt und Jung und Alt
willkommen ist.
Das Graphophon
übertrifft alles bisher Dagewesene.
Singt — Spielt — Lacht mit entzückender Deut-
lichkeit.
Das Graphophon bietet Jedermann Unterhaltung und
Belehrung.
Preis von Mt. 8.— aufwärts.
Grand Prix Columbia-Phonograph Co. m. b. H. Berl. W
Friedrichstraße 65a. 5594/302.
Auf Wunsch Katalog 53 gratis und franco.

Weihnachtsmarkt
Der diesjährige Weihnachtsmarkt findet auf dem
Faulbrunnenplatz statt
und ist derselbe mit allen Weihnachtsartikeln reichlich ausgestattet,
zum Besuche ladet ein
sämtliche 5427
Kaufleute des Weihnachtsmarktes.

Gelegenheitskauf sehr billig und praktisch
für Weihnachts-Geschenke.
Spiegelschränke, Verticows, Kleiderschränke, complete Gallerie-
schränke, Buffets, Waschtisletten, elegante sowie einfache
Schlaf- und Wohnzimmer, Tische, Stühle, Kameelfophas,
Goldstühle, Säulen, Etageren, Paneelbretter, Klavierstühle,
sowie alle möglichen Kasten- und Polster-Möbel.
Ich verkaufe wegen Räumung des Ladens für die
Wasserkzeit sehr billig bei reeller Bedienung. (5343)
Jacob Fuhr, Goldgasse 12.

Großer Gelegenheitskauf
für Weihnachten.
Gold und Silberne Herren- und Damenuhren, sehr schöne
goldene Herren- und Damenringe, Armabänder, Broschen,
Ohrringe, echte Perlennadeln, alle möglichen Gold- und
Silberfachen. Für Uhren leiste ich 2 Jahre Garantie, sowie
für Richtigkeit der Gold- und Silberfachen. Verkauft sehr billig.
5344 **Jacob Fuhr, Goldgasse 12.**

Masken-Verleihanstalt zu verkaufen.
Eine der bekanntesten, gangbarsten und sehr rentabelsten
Masken-Verleihanstalten ist anderer Geschäfte
wegen unter sehr günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Näheres in der Exped. d. Generalanzeigers. (5342)

Bester Ertrag für Mandeln sind
la Haselnusskerne
per Pfd. 85 Pfg. Zu haben bei
Wilhelm Klees, Moritzstraße 37.
Telephon 835.
Sämtliche Backartike.
Bogelfasige
jeder Ausführung und reichlicher Auswahl empfiehlt billigst
Mollaths Samenhandlung Inh. Reinb. Benemann,
1600 7 Mauritiusplatz 7.

Die Immobilien- und Hypotheken-Agentur

von
J. & C. Firmenich,
Hellmundstraße 53,
empfehlen sich bei An- und Verkauf von Häusern, Villen, Ban-
plätzen, Vermittlung von Hypotheken u. s. w.
Zwei sehr rentabl. Häuser, Nähe Bismarck-Ring, sowie
versch. Häuser mit Stallung, wehl. u. südl. Stadtheil zu ver-
kaufen durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**
Ein Eckhaus, Mitte Stadt, beste Lage, mit oder ohne Ge-
schäft zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein Geschäftshaus mit versch. Bäden und Bäderrei,
Mitte Stadt zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Mehrere sehr rentabl. Häuser mit und ohne Werkstatt
wehl. u. südl. Stadtheil zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein neues mit allem Comfort der Neuzeit ausgestattetes
Etagenhaus mit Kuggarten und Bleichplatz zu verk. durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Mehrere Villen mit Gärten, Häuser u. Waffmühlstraße
im Preise von 56—65 u. 95000 Mark zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Ein Landhaus, 90 Hst. Terrain, Nähe des Waldes, für
50,000 Mt., ein Landhaus, 77 Hst. Terrain (Bierkellerhöde)
für 40,000 Mt., sowie versch. größere und kleinere Häuser mit
Gärten u. s. w. in Eitville zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Verschiedene Häuser mit Wirtschaft in sehr guter Lage
sowie zwei neu erbaute Häuser mit Wirtschaft, außerhalb, zu
verk. durch **J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.**
Eine Anzahl Pensionen- und Herrschafts-Villen in
den versch. Stadt- u. Vorstädten zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.
Verschiedene schön angelegte Gärtnereien, sowie Grund-
stücke und Wiesen, die sich dazu eignen zu verkaufen durch
J. & C. Firmenich, Hellmundstr. 53.

Zu verkaufen.

Rentabl. Etagenhaus, 7-Zimmer-Wohnungen, Rheinstr. vor-
gerückten Alters wegen unter gütig. Beding. zu verkaufen
durch **Wilh. Schüller, Zahnstraße 36.**
Rentables Etagenhaus, Kaiser Friedrich-Ring, welches eine
Wohnung von 5 Zimmer frei rentiert, fortzugshalber billig zu
verkaufen durch **Wilh. Schüller, Zahnstraße 36.**
Haus, südl. Stadtheil, Thorsahrt, großer Hofraum, Werkstat,
für jeden Geschäftsmann geeignet, rentiert eine 4-Zim.-Wohn-
ung und Werkstatt frei. Keine Anzahlung
durch **Wilh. Schüller, Zahnstraße 36.**
Haus, Mitte der Stadt, 2 Bäden, größerer Hofraum, große
Vogerräume u. Keller für jedes größere Geschäft geeignet, auch
wird ein Haus in Lauch genommen
durch **Wilh. Schüller, Zahnstr. 36.**
Etagen-Villa (Hainersweg), mit schönem Garten, besonders für
einen Arzt passend durch **Wilh. Schüller, Zahnstr. 36.**
Villa, Mainzerstraße, mit schönem Garten, sowie eine solche
Viktoriastraße durch **Wilh. Schüller, Zahnstr. 36.**
Villa, nahe der Rhein- und Wilhelmstr., mit 8 Zimmern, Bad
für 48,000 Mt.
durch **Wilh. Schüller, Zahnstr. 36.**
Villa, am Nerothal, 15 Zimmer, Bad, schönem Garten, billig
feil durch **Wilh. Schüller, Zahnstraße 36.**
Haus, Elisabethenstr., in welchem seit Jahren Pension mit bestem
Erfolg betrieben wird, 10,000 Mark Anzahlung
durch **Wilh. Schüller, Zahnstr. 36.**
Haus, ganz nahe der Rheinstr., 4-Zimmer-Wohnungen, beson-
ders für Beamten geeignet, keine Anzahlung
durch **Wilh. Schüller, Zahnstr. 36.**

Gehaus Gastwirtschaft, 3 u. 4 Zimmer, Wohnungen
Anzahlung 8000 Mt., Brauerei leistet Zuluß, beste Lage
abtheilungshalber zu verkaufen durch den beauftragten Agenten
Joh. Ph. Kraft, Bleichstr. 2, 2.
Haus mit Thorsahrt oder Laden, Badenzimmer u. Werkstatt
2 u. 3 Zimmer-Wohnungen, für nur 50000 Mt. be-
4000 Mt. Anzahlung zu verkaufen. Dasselbe ist in bestem Zu-
stande und rentiert 3500 Mt. Miete. Näheres bei
Kraft, Bleichstr. 2, 2.
Gastwirtschaft mit gr. Räumlichkeiten, Regeldahn, Garten-
wirtschaft, ohne Konkurrenz, rentiert 2000 Mt. frei, Brauerei
leistet Zuluß, in südlicher Lage Wiesbadens, zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.
Neues Haus mit 2 großen Bäden, großem Keller, Vorräume,
5 gr. Zimmer, Bad, elektrisches Licht im Stock, in der
Nähe des Ronnenhofs, sehr preiswerth zu verkaufen oder gegen
Bauplätze einzutauschen. Auskunft und Pläne durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.
Haus mit Laden großem Hol u. Vorräumen, mit einem
vorzüglichen Landbesitz, 53000 Mt. bei 5000 Mt. Anzahlung mit
Geschäft u. gr. Inventar zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.
Haus für Weinbändler in der unteren Rheidstraße mit
5 eleganten Zimmer-Wohnungen neugestalteter zu ver-
kaufen durch **Kraft, Bleichstr. 2, 2.**
Neues Haus Bismarckring, 2 mal 4 Zimmer, Bad, vorn
u. hinten Balkon, rentiert 1600 Mt. frei, zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.
Neues 4stöckiges 3 Zimmer-Haus, vorn und hinten
Garten, Lage Westviertel für 40000 Mt. zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.
Gehaus für Metzger, mit Stallung, Futterraum, alles vor-
handen, hat 2, 3 und 4 Zimmer-Wohnungen, elektrisches
Licht, Druck u. Kochgas, vorn und hinten Balkon, mit einem
Ueberfluß von 1500 Mt., zu verkaufen durch
Kraft, Bleichstr. 2, 2.

Zu verkaufen:

Villen, Geschäftsgehäuser, Pensionate, sehr flott gehend, Hotels
und Wirtschaften.
Geschäftshäuser für Schreiner, Metzger, Bäcker, Metzger uhm. in
allen Stadtheilen.
Ein Haus mit langjährigem, sehr kottten Geschäft, mehrere Häuser
werden auch gegen Bauplätze oder kleinere Häuser in Lauch genommen.
Bauplätze und Grundstücke, letztere zu Speculation geeignet,
durch die Immobilien-Agentur
Mathias Feilbach, Nikolastraße 5. 4857

Der enorme Erfolg

den wir mit unserer seit jetzt 4 Jahren eingeführten

Specialmarkt

Herren- Wäsche

in

**Kragen, Manschetten, Serviteurs
und Hemden**

erreicht haben, ist der beste Beweis für deren **Güte und Haltbarkeit** trotz des **billigen Preises**.

Kragen	in mehr als 50 neuen Fagons, ohne Unterschied	2.30	per 1/2 Dtzl.
Manschetten	in 6 neuen Formen	4.—	per 1/2 Dtzl.
		3.—, 3.75 und	
Hemden	Einsatz: glatt, gestickt oder Piqué, Vorder- und Rückenschluss	3.75	per Stück.
Serviteurs	glatt und gestickt, Falten und Piqué	1.50	per Stück.
		50, 60 bis	

Hermanns & Froitzheim,

Herrenmoden — Webergasse 12/14.

Neuester Katalog mit den Zeichnungen aller neuen Fagons gratis und franko.

5550

Jockey-Club

nur

28 Langgasse 28

**Herren-Oberhemden
u. Nachthemden**

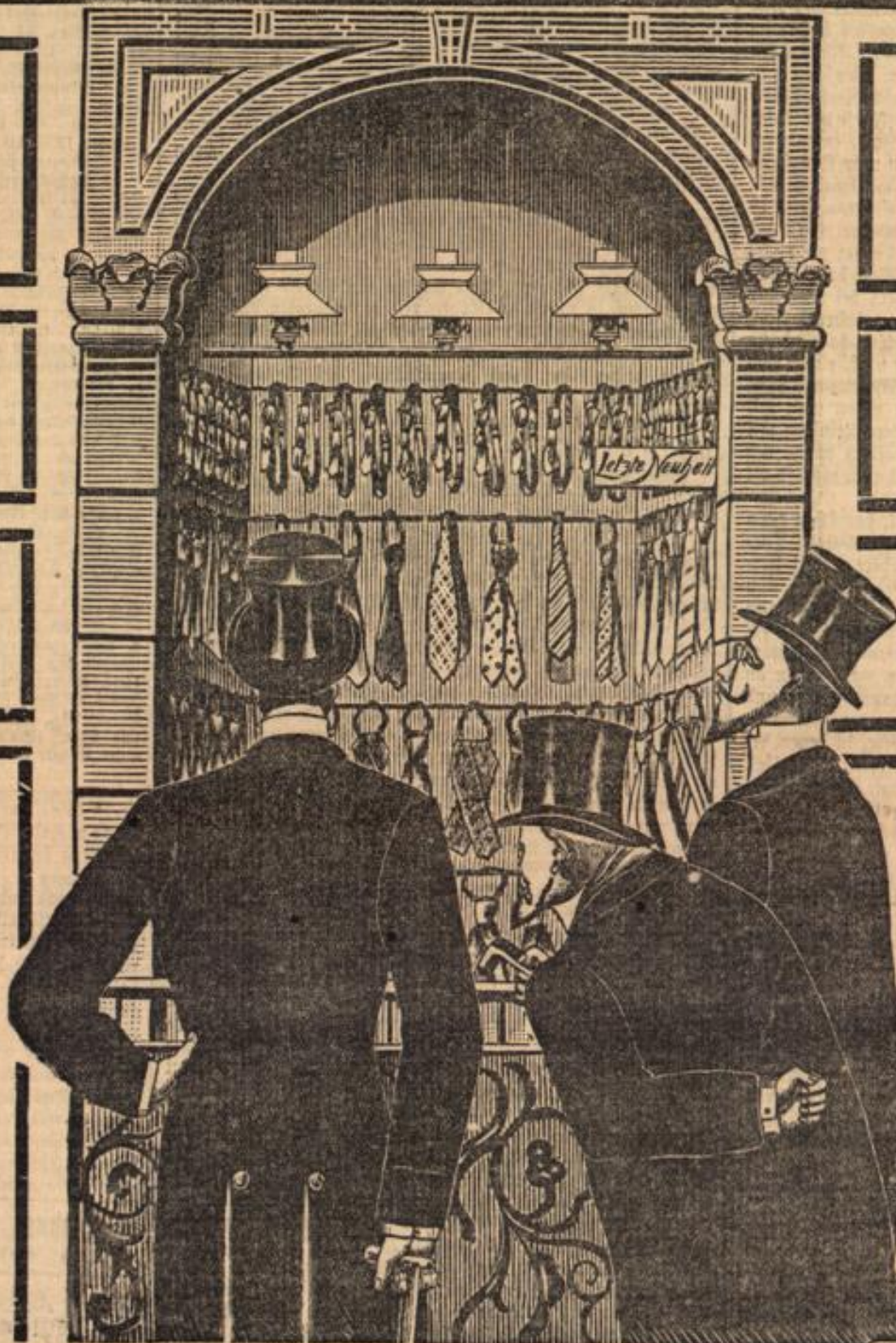
**Herren-Kragen
u. Manschetten**

Neuheiten

in

**Skarf
Cachenez
Diplomaten-
binden.**

Langgasse 28.



Jockey-Club

nur

28 Langgasse 28

**Reinwollene
Unterwäsche**

**Sweater und
Radfahrerstrümpfe**

Stets Eingang

VON

**Cravatten-
Neuheiten.**

Langgasse 28

5291



Eine Volkszählung in Deutschland ist jetzt für die meisten größten Städte fertiggestellt. Aus den Ergebnissen geht hervor, daß nächst Berlin mit seinen annähernd zwei Millionen Einwohnern noch immer Hamburg der Einwohnerzahl nach die größte Stadt Deutschlands ist. Hier hat die Zählung 767 385 Einwohner ergeben, das bedeutet einen Zuwachs von 85 752 Einwohnern gegen das Jahr der letzten Volkszählung 1895. In dem Jahrzehnt vorher hatte in Hamburg auf die Zunahme der Bevölkerung namentlich die Cholera hemmend gewirkt. Mit seinen Vororten, die sich über die Elbinseln bis nach Horburg erstrecken, zählt Hamburg bereits über eine Million Einwohner. Auf Hamburg folgen der Reihe nach München, Leipzig und Breslau, die jetzt mehr als 400 000 Einwohner zählen, eine halbe Million aber doch noch nicht erreicht haben. Sie alle weisen einen verhältnismäßig gleich großen Zuwachs auf. Unter den Städten mit einer Einwohnerzahl zwischen 100 000 und 400 000 rangiert Dresden an der Spitze; der Hauptstadt Sachsens fehlen nur noch wenige mehr als 4000 Einwohner, daß auch sie zu den Städten mit mehr als 400 000 Einwohnern gezählt werden könnte. Die Stadt Breslau hat trotz Eingemeindung zweier Ortschaften mit 5100 Einwohnern nicht den Zuwachs wie Köln zu verzeichnen; sie wird in absehbarer Zeit ihren Platz als zweitgrößte Stadt Preußens an Köln abtreten müssen, zumal wenn dieses den Ort Rast mit jetzt 30 500 Einwohnern und vielleicht auch Mülheim a. Rh. mit 45 000 Einwohnern eingemeinden sollte. Frankfurt a. M. hat drei Vororte mit 10 300 Einwohnern sich einverleibt. Das Emporkommen Nürnbergs mit jetzt 260 743 Einwohnern gegen 182 386 Einwohner der vorigen Zählung ist hauptsächlich durch die Eingemeindung von 14 Vororten zu erklären. Eine auffallende Erscheinung, die bei den deutschen Großstädten seit Jahrzehnten nicht konstatiert worden ist, ist die Abnahme der Bevölkerung, wie sie sich in Krefeld ergeben hat, das bereits seit 1887 über 100 000 Einwohner zählt und damals den 23. Platz unter den Großstädten innehatte. Die Industriestadt Krefeld hat z. Z. 106 887 Einwohner, während es noch vor fünf Jahren 107 245 gezählt hatte. Die verhältnismäßig geringste Zunahme hat Potsdam aufzuweisen, sie hat gegen das letzte Zählungsjahr sich nur um 871 Einwohner vermehrt. Auch Stralsund und Baden-Baden haben im Verhältnis zur Größe ihrer Einwohnerzahl einen sehr kleinen Zuwachs erhalten. Die Reihenfolge der größten Städte Deutschlands, nach der Größe der Einwohnerzahl geordnet, hat sich nach den bisher festgestellten Ermittlungen gegen die vor fünf Jahren stattgehabte Volkszählung nicht verändert. Von den 270 Großstädten der Erde — wenn man als solche die Städte mit mehr als 100 000 Einwohnern rechnet — kommt nach England auf das Deutsche Reich die größte Zahl, nämlich 33, während Frankreich nur 15 aufzuweisen hat. Vor 100 Jahren hatten auf dem Gebiete des jetzigen Deutschen Reiches nur zwei Städte, Berlin und Hamburg, über 100 000 Einwohner. Somit ist Deutschland in 100 Jahren um mehr als 30 Großstädte gewachsen.

Der falsche Transvaal-Präsident. Eine heitere Episode von Krügers Aufenthalt in Deutschland wird soeben bekannt. In letzter Stunde hatte sich in Pippstadt das Gerücht verbreitet, der Präsident würde bei seiner Abreise von Köln mit dem D-Zug Köln—Hildesheim auch Pippstadt berühren. In Eile ward alles zu einem begeisterten Empfang vorbereitet. Lange bevor der Zug angekommen war, standen die Schulan, mehrere Vereine mit Fahnen, sogar ein Musikchor war eiligst zusammengelockert, in Reih und Glied auf dem Perron aufgestellt, in Erwartung der Dinge, die da kommen sollten. Als nun der Zug einlief, brach der wilde Sturm der Begeisterung los, aus tausend Rufen erschollen Hurrahrufe, die Musik intonierte, so daß die Insassen des D-Zuges höchst verwundert an die Fenster stürzten, fragend, wem eigentlich diese große Ovation gelten sollte. Als nun auch ein ehrwürdig aussehender alter Herr mit silberumrahmtem weißem Bart am Fenster erschien, glaubte man sicher den Präsidenten vor sich zu haben. Präsident Krüger soll leben, hoch! hoch! so scholl es begeistert aus der Inzwi-

schen riesig angewachsenen großen Menge von Zuschauern heraus. Noch im Abfahren des Zuges konnten die Zugbeamten der freudig erregten Menge mitteilen, daß „Olm Paul“ ja gar nicht im Zuge wäre, der sei schon in Elberfeld ausgestiegen und würde wohl erst am Mittwoch durch Pippstadt kommen. Die Gesichter der Enttäuschten zu malen, hätte sich wahrhaft gelohnt; eine vergnügliche Miene machte nur der Bahnhofswirth, bei dem nun mit manchem Glas Bier die Enttäuschung heruntergespült wurde. Und volle tausend Perrontanten waren nutzlos verblieben.

Die Sühne nach 22 Jahren. Wegen einen nach 22 Jahren gefaßten Raubmörder wurde am Donnerstag vor dem Schwurgericht in Danzig verhandelt. Anfang Oktober dieses Jahres wurde in Nordwestdeutschland ein vagabondirender, etwa 44-jähriger Mann aufgegriffen, in welchem man sofort mit ziemlicher Gewißheit den seit 22 Jahren wegen Raubmordes verfolgten Arbeiter Julius Nagel aus Braust erkannte. Dem von ihm seinerzeit begangenen Verbrechen liegt der folgende Thatbestand zu Grunde: Am Sonntag, 20. Januar 1878, wurde Vormittags in einem Hohlweg zwischen Braust und Gischkau die ca. 50 Jahre alte Botenfrau, die Sonntags und Feiertags die Güter mit Weißbrod verlorste, ermordet und ihrer geringen Baarschaft beraubt. Nach der Ermordung war die Leiche in geradezu bestialischer Weise zugerichtet worden. Eine spitze Gabel war der Leiche in den Leib getrieben; außerdem waren die Kleider mit Petroleum begossen und in Brand gesteckt, so daß die Leiche zum Theil verkohlt war. Gleich nach der That lenkte sich der Verdacht, den Mord begangen zu haben, auf den Arbeiter Julius Nagel und den Arbeiter Klein. Trotz aller Maßnahmen gelang es nicht, den flüchtig gewordenen Nagel zu erwischen. So blieb dieses abscheuliche Verbrechen an dem Hauptthäter vorläufig ungeklärt, während sein Komplize, der Arbeiter Klein, am 14. Januar 1879 vom Danziger Schwurgericht zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, und zwar vornehmlich auf Grund seines Geständnisses über die Hülfe, welche er dem Nagel bei dem Verbrechen geleistet hatte. Klein ist inzwischen gestorben, wie es heißt, durch Selbstmord. In den verflochtenen beiden Jahrzehnten wurden nun schon öfters Persönlichkeiten vorläufig festgenommen, in denen man den Geisanten zu erkennen glaubte, was sich dann aber stets als irrtümlich erwies. Man glaubte schließlich, daß Nagel längst nicht mehr unter den Lebenden weilte. Nagel hat sich indes unter falschem Namen 17 Jahre lang in Halberstadt aufgehalten, während er die übrigen fünf Jahre in anderen Orten Deutschlands verbrachte. Jetzt endlich wurde er von dem Arm der Justiz erreicht. Er gab ohne weiteres zu, der Geisante zu sein und räumte auch im wesentlichen das grausige Verbrechen ein. Nagel wurde wegen Raubmordes zum Tode verurtheilt.

Zweihundert Menschen ertrunken. Eine furchtbare Schiffskatastrophe, bei der 200 Menschen ertrunken sind, wird aus Canton gemeldet. In der Nähe von Hoken am Westflüß sei ein Passagierdampfer untergegangen. Ein Mann sei über Bord gefallen und als die Passagiere alle nach der einen Seite des Schiffes hindrängten, sei dieses umgeschlagen. Von den 400 Passagieren seien über 200 ertrunken.

Eine achtjährige Mörderin. In Armentières (Frankreich) hat sich ein schreckliches Drama abgespielt. Ein achtjähriges Mädchen hat ein zweieinhalbjähriges Kind ermordet. Das Opfer, Bélie Bannege, als friedlich ein Stiel Ruchen, um das sie von der achtjährigen Valentine Dhillly und deren fünfjährigem Bruder Marcisse sehr beneidet wurde. Sie lockten die kleine Bélie in ein einsames Zimmer unter dem Vorwande, sie mit Karten spielen zu lassen. Dort wurde sie von dem Geschwisterpaar geschlagen und gezwungen, ihren Ruchen herzugeben, den Marcisse aufaß. Aber damit war Valentine noch nicht zufrieden. Sie warf die Kleine in einen Koffer und verriegelte ihr zwölf Stiche mit einem stumpfen Messer, dann nahm sie noch ein ihrem Vater gehöriges Schustermesser und verwundete ihr Opfer tödtlich am Unterleib. Darauf schloß sie es mit unglaublicher Grausamkeit, ohne auf das Schmerzens- und Angstgeschrei des Opfers zu achten, in den Koffer und besetzte die Schließen des Koffers mit dem Stiel eines Sonnenfahrs.

Schloßbrand in Belgien. Das herrliche, weltberühmte Schloß Velocil, welches dem Prinzen von Vigne gehört, ist gestern infolge eines Fehlers in der Wärmeleitung ein Raub der Flammen geworden. Der stolze Bau, dessen einzelne Theile noch aus dem 16. Jahrhundert stammen und der eine Fülle von Kostbarkeiten barg, ist völlig zerstört. Der Schaden wird auf mindestens 10 Millionen berechnet. Leider konnte von den zahlreichen Schätzen nur wenig gerettet werden. Die kostbare Bibliothek, mit ihr die seltensten Bücher, ging zum Theil verloren, die Gemäldesammlung hat stark gelitten, mehrere Bilder sind gänzlich zerstört, andere stark beschädigt.

Geschäftliches.

Meys Abreißkalender, herausgegeben von der Firma Mey u. Edlich in Leipzig-Plagwitz, ist ein Artikel, welcher eine sinnige Gabe darstellt und deshalb auf keinem Weihnachtstisch fehlen sollte. Infolge seiner jährlich wechselnden, in jeder Weise künstlerisch hergestellten Ausstattung hat sich dieser Kalender schon seit einer Reihe von Jahren als gern gekaufter Freund den Platz in der Familie gesichert. Die auf der Rückseite der Tagesblätter enthaltenen Citate der Aussprüche und Gedichte berühmter Männer und Frauen bieten täglich neue Anregung für Jung und Alt und wirklich literarischen Genuß. Aber nicht allein als Familienkalender, sondern auch für Contorzwecke ist er mit Recht außerordentlich beliebt. Die Vorderseiten der Tagesblätter haben eine Fülle der für jedes Bureau unentbehrlichen Notizen, außerdem aber auch noch reichlichen Raum zur Aufnahme von Bemerkungen. Der Preis ist als ein äußerst niedriger zu bezeichnen. Sollte man die Anschaffung bis jetzt versäumt haben, so wollen wir hiermit daran erinnern. In fast allen Buch- und Papierhandlungen ist Meys Abreißkalender zu erhalten, sofern er aber an einem Plage wider Erwarten nicht zu bekommen ist, so wolle man sich an die Verlagsgesellschaft Mey u. Edlich in Leipzig-Plagwitz wenden. 1246

Litteratur.

Soeben ist im Verlag von Hermann Seemann Nachfolger in Leipzig als neuester Band der „Illustrirten Elzevier-Ausgaben“ Rückert's „Liebesfrühling“ mit reichem Bilderschnitt von Hugo Binger erschienen. Schon seit Jahren haben sich diese reizend ausgestatteten Bändchen in Duodezformat als entzückende Festgeschenke bei Jung und Alt glänzend eingeführt, und dieser neueste Band, der in drei verschiedenen zarten und duftigen Farbentönen gedruckt ist, dürfte der Sammlung noch zahlreiche neue Freunde erwerben. Die Elzevierausgaben bringen die vorzüglichsten Schätze unserer klassischen Dichter in der denkbar edelsten Form und eignen sich darum in ganz hervorragendem Maße zu Weihnachtsgeschenken für unsere Damen und die heranwachsende Jugend. Die einzelnen Bände kosten in feinstem rothes Cassianleder geb. mit Goldschnitt nur 3 M. und sind durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

v. Miris: „Der letzte Sonntagsjäger“, ist ein prächtiges humorvolles Bändchen, welches allen Jägern, Jagdsfreunden und Liebhabern gefunden Humors als reizende Weihnachtsgabe bestens empfohlen werden kann. Die Verzweiflung des Sonntagsjägers ist erschütternd — d. h. zwerchfellerstüttend und Reiner, der je selber einer gewesen ist, wird dem Dichter grollen, der ihn so köstlich angenagelt hat. Preis eleg. geb. M. 1.50, zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Kaufen Sie Seide

nur in erstklassigen Fabrikaten zu billigen Engros-Preisen, meter- und robenweise. An Private porto- u. postfreier Versandt. Das Beste in unerreichter Auswahl in weiß, schwarz u. farbig jeder Art. Tausende von Anerkennungs-schreiben. Muster franco. Dopp. Briefporto nach der Schweiz.

Soldenstoff-Fabrik-Union

Adolf Grieder & Co., Zürich (Schweiz)

Kgl. Hoflieferanten.

Muster franco.

Doppelt. Briefporto.

Jede praktische Hausfrau

wünscht sich zu Weihnachten einen Teppich aus

Kork-Linoleum.

Kein Staub, kein Klopfen mehr, von einem Wollteppich nicht zu unterscheiden, ohne die guten Eigenschaften des Linoleums zu entbehren.

Größen: 50 × 50 = 1.20 Mk., 70 × 115 = 3.80 Mk., 150 × 200 = 15.— Mk., 200 × 300 = 28.60 Mk.

offeriert in grösster Auswahl in blau, reseda und terracotta

Tapeten-Haus Robert Wetz,

22 Louisenstr. 22, neben der Ortskrankenkasse.

Specialhaus für Maassanfertigung**Gr. Burgstrasse 3-7. F. Crakauer Gr. Burgstrasse 3-7.**

Vom 15. Dezember er. gebe die

zurückgesetzten Waaren des Modell-Lagers

in

Damen- und Kinder-Confection dieser Saison

zu enorm billigen Versteigerungspreisen ab.

Versteigerung des Restbestandes den 1. und 2. Februar 1901.

5417

Als passende Weihnachts-Geschenke

empfehle in größter Auswahl am Platze:

Harzer-Edelroller-Canarien von 6 Mk. an.**Feuerrothe Tigersinken, Mönchen, Mäuschen und Muscatsinken.****Imp. Wellensittiche, Grauköpfchen, Cardinäle,****sowie Chin. Nachtigallen, Zeisige, Stieglitz und Dompfaffen.****Julius Praetorius, Samen- und Vogelhandlung, Kirchgasse No. 28.****Erstes größtes****Special-Geschäft für Amateur-Photographie**
Emil Wünsche's Haupt-Niederlage**31 Langgasse 31 WIESBADEN 31 Langgasse 31**
Telephon 399.

Zu passenden Weihnachts-Geschenken empfehle photographische Apparate:

zu Mark 3.—, 5.50, 6.— 9.50, 10.—, 13.— 16.50, 20.—, 25.—, 30.—, 34.—, 40.—, 43.—, 50.—, 55.—, 75.— u. s. w.
bis zur feinsten und besten Ausführung.**Kodak-Apparate — Kodak film — Kodak-Apparate.**

Größtes Lager sämtlicher photographischer Bedarfsartikel.

Streng reelle Bedienung.

**Kohlen-Abschlag!**Infolge Besserung der Lage
auf dem Kohlenmarkt ist es mir
möglich, von jetzt an zu
herabgesetzten Preisen

zu verkaufen.

la. Aufgriech per Str. 90 Pfg.
Preislisten stehen zu Diensten.**Aug. Külpp,****Hellmundstraße 38**

Fernsprecher 867.

Wegen Aufgabe meines Ladengeschäfts

verkaufe sämtliche

Herrn- und Frauenkleider, goldene und**silberne Uhren****!! Zu staunend staunend !!**

billigen Preisen.

Simon Landau,**Wehrgasse 29 u. 31.**

0656

Möbel und Betten

gut und billig zu haben, auch Zahlungsvereinfachung.

A. Leicher, Bethelstraße 46**Zahn-Atelier Paul Rehm.**

Langgasse 28, Ecke Kirchhofgasse.

Schmerzlose Zahnoperationen, Plombieren in Gold, Amalgam und
Emaille u. künstlicher Zahnersatz in Gold und Kautschuk mit u. ohne
Gummiplatte. Stichtähne u. Prothetik über Zahnpflege gratis.
Sprechstunden von 9-6 Uhr. 1580**Zum Confectbacken**acht ungar. Confectmehl
feinste Puder- u. Griesraffinade,

Neue Sultaninen,

" Rosinen,

" Corinthen,

" Citronat,

" Orangent,

Neue Mandeln,

" Haselnußkerne,

" Wallnüsse,

Vanillezucker,

" Bitterschokolade,

Neue Citronen u. Orangen,**Bakoblaten, — Rosenwasser, — Amonium.**Täglich frisch geriebene Mandeln, Hasel-
nußkerne und Cocosnüsse.

Sämtliche Gewürze garantiert rein.

Große Auswahl Nürnberger Lebkuchen

empfehle

P. Enders,**Colonialwaaren u. Delicatessen.****32 Michelsberg 32.**

5295

Wichtig
für die ipariame Hausfrau!**Ablerstraße 31.****Wellenstraße 27.**

Feinstes Blumenmehl . . . per Pfd. 18 Pfg. bei 10 Pfd. Mk. 1.70.

Weizenmehl Nr. 1 16 " " " " 1.50.

Nr. 2 14 " " " " 1.30.

Feinst gebrannter Kaffee . . . per Pfd. 90 Pfg. bei 10 Pfd. 2.—.

Salat-Oel per Schoppen 40 Pfg.

Feinste junge Schnittbohnen . 2 Pfund-Beh. 34 u. 38

Junge Erbsen 2 Pfund-Beh. 55 Pfg. 1 Pfd. 30

Salz-Bohnen, lose gewogen, per Pfd. 25

Sauertraut per Pfd. 8 Pfg. bei 10 Pfd. 70

Heringe per Stück 5 " " " " 10 St. 45

Hollmops " " 6 " " " 10 " 55

Salz " " " " " " 10 " 55

Petroleum nur für feste Kundschaft per Liter 15

Weihnachts-Geschenke.

Ich empfehle meine

Gold- und Silberwaaren,**Trauringe,****Haarketten usw. sowie Uhren**

zu den billigsten und reellsten Preisen unter Garantie.

Carl Rössler**Goldarbeiter, Hüfnergasse 3.**
Werkstätte für Neu-Arbeiten und Reparatur.**Billige Rheinweine.**Für die bevorstehenden Festtage empfehle ich aus meinem
reichhaltigen Lager nachstehende Sorten, die sich durch vorzügliche
Güte und abnorme Billigkeit auszeichnen; als besonders
vorteilhaft empfehle ich:
Weißer, garantiert naturrein, pr. Flasche o. Mas Mk. —.60
Weissenheimer (Rheingauer Gewächs) 1.20
Rüdesheimer (feine Marke) 1.50
St. Estèphe (franz. Rothwein) 1.—
prima Sorte
Deutsche und französische Cognac, großes Lager, pr. Flasche
Mk. 1.40, 2, 2.50, 3, 3.50, 4 und höher.
Weine sind außerst vorteilhaft von mir
direkt von den Produzenten eingekauft und kann ich dieselben
ihrer besonderen Güte und Billigkeit halber bestens
empfehlen. Proben stehen gerne zu Diensten; man verlange Offerte.**Max Salzberger,****Weinhandlung.**

Comptoir: Kellerstraße 2. Kellerei u. Lager: Schulgebäude obere Rheinstraße.

Massag., u. Elektr. in Verb. m. Homöop.ber. Magen-, Nerven- u. Frauenleiden, Hals-, Haut- u. Ge-
schlechtskrankheiten, Nerven- u. Schwächezustände.
Erfolg sicher! 18jährige Praxis! Viele Dankf.
Sprechst. täglich von 10-1 und 5-8, Sonntags von 10-1 Uhr.
M. Felgentreu, in Vert.: C. Weis, Bleichstr. 6 L.

Unterzeichneter erlaubt sich, die geehrten Herrschaften Wiesbadens und Umgegend auf seine diesjährige

Weihnachts-Ausstellung

ergebenst aufmerksam zu machen.

Reiche Auswahl in Nürnberger Lebkuchen, sowie Macronen- und Elisen-Lebkuchen (eig. Fabrikat), Aachener Printen, Königsberger und Lübecker Marzipan-Corten und -figuren.

Insbepondere empfehle

H. Christbaum-Confekte

in größter Auswahl: desgl. Straßburger Butter-Confekt, Frankfurter Printen, feinstes Holland. und Mantel-Speculatins etc.

Ferner für die Festtage: hochfeine Leipziger und Ansbacher Stollen in bekannter vorzüglicher Güte.

Bestellungen jeder Art werden auf's Pünktlichste besorgt.

Wiesbaden, Taunusstraße 55.

Hochachtungsvoll

Fritz Gräter.

5497



Schulranzen.

Größte Auswahl.

Billigste Preise.

von 45 Pfg. an bis zu den feinsten Ranzen mit echtem Seehundfell von Mk. 12.— an,



Lederranzen von Mk. 2.50 an.

Reparaturen.

Handarbeit.

Gleichzeitig empfehle mein reich sortirtes Lager in Puppen, gekleidet und ungekleidet, Tuch- und Ledergerüste in allen Größen, Leiterwagen, Puppenwagen sowie alle Sorten Spielwaaren zu den bekannt billigen Preisen.

5251

A. Letschert,

10 Faulbrunnenstraße.

Faulbrunnenstraße 10.

Hub. Doreck,

Hutmagazin,

33 Langgasse 33

Wiesbaden.

5387

Tonangebend

auf dem Gebiete der Herrenhutmode sind **gesteifte Hüte.**

Grosses Lager erster deutscher Firmen.

Englische und Wiener Fabrikate beste Marken, **reiner Haarfilz,** eleganteste Formen vorzüglich im Tragen, à **Mk. 6.—.**

Weiche Hüte, Cyinder, Chapeau-claques

alles neusetter Formen und bester Qualitäten bei,

billigsten Preisen.

Reichshallen-Theater.

Täglich Abends 8 Uhr das

5500

vorzügl. Programm.

Näheres siehe Straßenplakate.

Kanarien- und Vogelschutz-Verein

Wiesbaden.

Vom 21. bis incl. 24. Dezember 1900:

Große allgemeine Kanarien-Anstellung

und Prämierung,

sowie von ausländischen Sing- und Ziervögeln, ferner von Gegenständen zur Haltung, Zucht und Pflege im Restaurant und Hotel „Zum Friedrichshof“, Friedrichstraße 35, verbunden mit Verkauf.

Kaufte Bogen und andere Gegenstände werden auf Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt.

Wir gestalten uns, das verehrliche Publikum auf den stattfindenden Verkaufsmarkt und den Besuch der Ausstellung nochmals aufmerksam zu machen, indem sich obiger Verein ganz besonders dem Vogelschutz widmet.

Für den Ausschuss: Der Vorsitzende:

H. Behner, Albrechtstraße 8. M. Doppelstein, Hämergasse 6

Billige Kaffeepreise!!

Haushaltungskaffee per Pfund 78 Pfg.

Qualitätskaffee, doppelt belesen, frei von minderwertigen Bohnen, durchaus rein schmeckend pro Pfund 90 Pfg., in verschiedenen Sorten, pro Pfund mit 10 Pfg. Abkantung bis zum feinsten, pro Pfd. Mk. 1.75 als teuerste.

Lebensmittel- und Weinhandlungsgesellschaft der Firma C. F. W. Schwärke, Wiesbaden, Schwalbacherstr. 49, nahe Michelberg.

Telefon 414.

Rohlen.

Ruß 1 und 2	Centner Mk. 1.50
1/2 Stücke 1/2 Ruß 3	" " 1.40
Anthracit von Rohlscheid	" " 1.80
Braunkohlenbricks	" " 1.10

in Fuhrn à 20 Centner frei an's Hand in der Stadt empfiehlt

Wilh. Weber,
Wellrichstraße 19.

Schuhwaaren.

Von jetzt bis Weihnachten Verkauf meiner sämtlichen Schuhwaaren zu enorm billigen Preisen. Mein Lager bietet größte Auswahl aller Arten Winter-Schuhwaaren, sowie Schuhe und Stiefel jeder Art von den einfachsten bis zu den hochfeinsten. Beste Gelegenheit für Jedermann, nur wirklich gute und dauerhafte Waare enorm billig einzukaufen.

Einlege- und Aufnahm.-Sohlen in größter Auswahl.

Reparaturen schnell, gut und billigst.

Joseph Fiedler,
9. Mauritiusstraße 9.

Versteigerung

von Herren- und Knaben-Kleidern

Donnerstag,

den 20. Dezember, Vormittags 9 1/2, und Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, versteigere ich im Auftrag aus einem hiesigen Geschäft in meinem Auctionslocal

49 Wellrichstraße 49

Herren-Winter-Überzieher mit und ohne Pelserie Winter-Joppen, Complete Anzüge, Tuch-Hosen, Knaben-Anzüge in jeder Größe, Knaben-Überzieher und Mäntel, Arbeits-Hosen in Leder und Zwirn in jeder Größe, Knaben-Hosen in Leder und Zwirn in jeder Größe, Schlofferjacken und Hosen, Wolle Hemden, Jagdwesten, Regier-Blousen, Hosenträger, sowie verschiedene Herren- und Knaben-Hüfen

öffentlich meistbietend gegen Baargeldzahlung.

Der Zuschlag erfolgt zu jedem annehmbaren Gebot.

Halterstelle der beiden elektr. Schlußreden.

Ferd. Müller, Auctionator und Taxator.

Büreau: Langgasse 9.

5502

52 Zurückgesetzt

Eine Parthie Kinderhüte,

garnirt Mk. 2.— bis 3.50, ungarnirt 1.50.

Kindercapotten in Plüsch u. Tuch

per Stück Mk. 2 u. 3 Mk.

Mützen per Stück Mk. 1.—

Den Rest Matelot-Hüte für Damen
1.50
verkaufe aus und empfehle dieselben als praktische Weihnachtsgeschenke.

Rheinfr. 37 Geschw. Schmitt Rheinfr. 37
Inh.: Fr. Mina Lottré.

5390

Cigarren-Handlung von

Emil Lutz, Mauritiusstraße 12,

Ecke Schwalbacherstraße 29, empfiehlt sein reiches Lager in Cigarren, Cigaretten u. Tabak

allererster Firmen.

5396

Als tüchtiger Fachmann empfehle ich mich zugleich den geehrten Herrschaften bei Veranstaltungen von Festlichkeiten m Serviren von Diners Souvers und Hochzeiten u.

Kein Schund!

Nur prima Kernleder, schnellste Bedienung.

Herren-Sohlen u. Abjäge von Mk. 2.60 an. Damen-Sohlen u. Abjäge von Mk. 2.— an. Kinderarbeit nach Größe.

4999 Walramstraße 18 an der Wellrichstraße.

**Juwelier.**

Langgasse 50

NEUBAU

Ecke Kranzplatz

empfiehlt zu

4963

Weihnachts-Geschenken

sein reichhaltiges Lager in

Juwelen, Gold- u. Silberwaaren.

Alle Aufträge werden im eigenen Atelier aufs Feinste ausgeführt.

Reellste Bedienung.

Allerbilligste Preise

Bunsch-Össenzen,

verschiedene Sorten,

von der Firma **H. J. Peters, Köln,**

empfiehlt die

Emmericher Waaren-Expedition,

Marktsiraße 26.

5539

Marktsiraße 26.

Wiesbadener Dampf-Waschanstalt
E. Plümacher & Co.Wir fordern alle Diejenigen auf, welche Forderungen an unsere Anstalt haben, solche mit Rücksicht auf den Jahres-Abschluss bis zum **25. ds. Mts.** einzureichen, da solche später nicht sogleich berücksichtigt werden können.

Gleichzeitig machen wir die Handwäschereien auf unsern Tarif für Waschen und Trocknen von glatter und Hauswäsche aufmerksam:

Wir berechnen:

Für glatte Wäsche:per Pfd. **4 Pfg.** für Waschen;
" " **4 " "** Trocknen.**Für Hauswäsche:**per Pfd. **8 Pfg.** für Waschen;
" " **6 " "** Trocknen.

5541

Uhren & Goldwaaren **Jul. Mößinger**

in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Halssketten, Broschen, Ringe,
Haarskettenknöpfe, Trauringe etc.

Uhrmacher

5382

5. Langgasse 5.

B. Eberhardt, Stahlwaarenfabrik

Wiesbaden, Langgasse 40,

Hoflieferant Sr. Königl. Hoheit des Großh. von Luxemburg,
empfiehlt in reichhaltigster Auswahl als praktische**Weihnachts-Geschenke.**Tischbestecke und Tranchirbestecke in Ebenholz, Eisenbein,
Hirschhorn etc.

Taschenmesser in einfacher und feiner Ausführung.

Rasirmesser, deutsche u. amerik. Sicherheitsrasirapparate.

Gartenmesser, sowie Gartenwerkzeuge aller Art eigener Fabrikation.

Scheeren für alle Zwecke, Scheeren in Etuis.

5249

Beste u. billigste Bezugsquelle. Reparaturwerkstätte.

Peter Flory**Schweinemetzgerei und Fabrik feiner**
Fleisch- und Wurstwaaren.Kirchgasse 51 **WIESBADEN** Fernspr. 311

Goldn. Medaille

empfiehlt für die **Weihnachten**

Wiesbaden 1896

Präsent-Körbchen

5482

Ferner alle feineren **Fleisch- und Wurstwaaren**, wie Gänse-
leberwurst, Trüffelleberwurst, Sordellen-Leberwurst, feinste Leber- und Hausmacher
Leberwurst, Cervelat, Solami, Bock- und Mettwurst, feinste Blut- und Blutungen-
wurst, fest geräucherten Preßkopf etc. etc. Alles in jeder beliebigen Größe.**Feinste Koch- u. Rohschneide-Schinken** mit und ohne Knochen,
Lackhinken, Gänsehinken, Casseler Rippenspeier, Pommerische Gänsebrat
Fertig gekochte Schinken, heiß mit der Brühe, liefern auf vorherige
Bestellung zu jeder Tageszeit.**Für den Weihnachts-Bedarf**

empfehle ich

Tuch-,

Damenkleiderstoffe,

Flanelle,

Lama,

Reise- und Bettdecken,

Leinen, Tisch- und Handtuch-Gebilde,

Fertige **Betttücher** in Leinen und Bleib,

Damenhemden,

Baumwoll-Flanelle,

Schürzen,

Druck,

Taschentücher,

Elsässer Baumwollwaaren etc.

Ein grosses Sortiment Kleiderstoffe u. andere Artikel,

nur reelle Waare, habe ich für den

Weihnachtsverkauf

ganz bedeutend im Preise herabgesetzt.

Reste von allen Artikeln **auffallend billig.****J. Stamm, Grosse Burgstrasse 7,**

4729

Tuch-, Mode- und Manufacturwaaren.

Passende Weihnachts-Geschenke.Specialität:
Trauringe.Specialität:
Trauringe.Reichhaltiges
Lager in Uhren,
Gold- u. Silberwaaren.
Optische Artikeln.**Friedrich Seelbach, Uhrmacher, WIESBADEN, Faulbrunnenstr. 4.****Canarien-Käfige etc.****Ausstellung und Verkaufsmarkt**

vom 15. bis 23. Dezember or. im

Hotel Vögel, Rheinstraße 27, neben der Post.

Geöffnet von 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Angelaufte Vögel etc. werden auf Wunsch bis Weihnachten aufbewahrt.

Eintree 20 Pfg. — Kinder die Hälfte.

400

Vogelschutzverein u. Canarien-Club Wiesbaden**Ewald Stöcker,**

Uhrmacher,

52 Obere Webergasse 52.

Silb. Damen-Remontoiruhren mit Goldrand
von 10 Mk. an.Silb. Herren-Remontoiruhren mit Goldrand
von 10 Mk. an.Gold. Damen-Remontoiruhren
von 20 Mk. an.Gold. Herren-Remontoiruhren
von 40 Mk. an.Federzug-Regulatoren mit Schlagwerk
von 12 Mk. an.Trauringe, sowie Gold- und Silberwaaren
in größter Auswahl zu höchsten billigen Preisen.Musikwerke, Symphonion, Polyphon
in allen Preislagen.

5290

Drogerie Sanitas **3 Mauritiusstr. 3,**
im Centrum der Stadt.
Telephon 2115.
Empfiehlt sich zum BesucheSämtlicher Artikel für Haushalt, für Kinderpflege, für Krankenpflege, sowie
Coilette- u. Parfümerie-Artikel. Die Auswahl der einzelnen Artikel würde zu weit führen;
die Reichhaltigkeit des Lagers ist bekannt und wird jeder
Käufer überraschen. Prinzip ist Beste Waaren zu billigsten Preisen.**Franz Gerlach,**

19 Schwalbacherstrasse 19,

empfiehlt solide, praktische

Weihnachtsgechenke**Goldwaaren, Uhren etc.**

zu anerkannt billigen Preisen.

Beachten Sie meine Schaufenster-Ausstellung!

4476